

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: Riesa
"Tageblatt", Riesa

Amtsblatt

Gemeindeblatt
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 91.

Freitag, 21. April 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefterlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Ladger bei Post 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Posthalter 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger bei Post 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kennzeichen für die Nummer des Ausgabejahres bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Herausgeber und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Köhnel in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten

- auf dem Schießplatz Haldehäuser:
am 24., 25., 26., 27., 28. und 29. April dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.
- auf dem Schießplatz Göhrlich (Artillerie-Schießplatz):
1) nur nördlich des Wälsnitzer Weges:
am 26. April dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.
2) nördlich und südlich des Wälsnitzer Weges:
am 24., 25., 27., 28. und 29. April dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Befahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/4 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrlich ist die Mühlberger Straße gesperrt, ebenso der Wälsnitzer Weg bei Schießen südlich von diesem. Leichter wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.
Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.
Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 6. Mai 1910, Nr. 334 f D, abgedruckt in Nr. 103 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.
Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgezeichneten Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.
Großenhain, am 20. April 1911.
293 d D. Königlich Amtshauptmannschaft.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden
1. am 12. April 1911 auf Blatt 159, die Firma Gustav Sieghäuser, Reinhold Pohl Nachf., in Riesa betr.:
Die Firma ist erloschen.
2. am 18. April 1911 auf Blatt 484:
die Firma Louis Handold in Riesa
und als deren Inhaber
der Tapezierer und Dekorateur Karl Ernst Louis Handold
baleibk.
Angegebener Geschäftszweig: Möbel- und Dekorationsgeschäft.
Riesa, den 18. April 1911.
Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 25. April 1911, vorm. 10 Uhr
soll im Auktionslokal hier 1 Viertel von Eiche gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 18. April 1911.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Der erste diesjährige Jahrmarkt findet am 23., 24. und 25. April statt; er beginnt am 23. April mittags 12 Uhr und endet am 25. April mittags 12 Uhr.
Das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waren ist am Sonntag, den 23. April nur von 12 Uhr mittags bis 10 Uhr abends gestattet. Am 24. April — Montag — ist der Verkauf von Waren ebenfalls nur bis 10 Uhr abends zulässig. Es sind hiernach alle Buden und Verkaufshände zu schließen:
am 23. und 24. April abends um 10 Uhr,
am 25. April mittags um 12 Uhr.

Das Auffahren von Buden soll am 23. April von vormittags 1/11 Uhr an gestattet sein.
Das Stättegeld haben die Marktferanten bis Montag mittag in der Stadtkassenexpedition zu entrichten. Der Montag mittag ohne Quittung über das bezahlte Stättegeld betroffen wird, wird wegen Hinterziehung mit dem fünffachen Betrage des Stättegeldes bestraft — § 11 der Marktordnung — Karussell- und Schaubudenbesitzer entrichten das Stättegeld am Montag nachmittag an den Marktausschuß — § 12 der Marktordnung —

Hausierern und Händlern, welchen Verkaufshände nicht ausdrücklich angewiesen sind, ist untersagt, auf den Straßen mit Waren sich aufzustellen, und zwar auch dann, wenn sie die Waren nicht auf Ständen feilbieten, sondern in Kisten, Kisten, Wagen oder sonst bei sich führen. Dem Aufstellen auf der Straße ist gleich zu achten, wenn Hausierer oder Händler, um das Verbot zu umgehen, in der Nähe des Marktes oder auf den Straßen, in denen der Marktverkehr sich vorzugsweise bewegt, mit ihren Waren hin und hergehen.

Verboten ist ferner:

- a. das Schreien beim Anpreisen der Waren,
- b. das Aufstellen auf den Straßen und Plätzen außerhalb des Marktgebietes,
- c. aller Bier- und Branntweinhandel in Buden und auf Verkaufshänden,
- d. die Aufstellung sogenannter Kunstkegel- und anderer Glücks spiele, das Ringen und Plattenwerfen und ähnliche Veranstaltungen,
- e. das Feilbieten von unästhetischen oder sonst anstößigen, insbesondere der unter dem Begriff „Schundliteratur“ fallenden Literaturerzeugnisse, Postkarten und Bilder.

Sogenannte Bodstände, die eine Vorrichtung zur Ueberdachung haben, gelten als Buden, für sie ist deshalb das für Buden festgesetzte Stättegeld zu bezahlen.

Es haben Aufstellung zu nehmen:

1. Sämtliche Händler, die ihre Waren in Buden oder auf Bodständen zum Verkauf auslegen, sowie die Rordmacher und Böttcher auf dem Albertplatz;

2. Schuhmacher und Filzwarenhandler in der Kirchstraße;
 3. Tapfwarenhandler in der Straße oberhalb der Parkfreitreppe;
 4. Schwarenhandler und Schaubudenbesitzer usw. nach Anweisung des Marktmeisters.
- Marktordnungen für Riesa liegen in der Polizeiwache, im Gasthof zum Kronprinz, in der Restauration zur Burg und im Gasthof zum Stern zur Einsichtnahme aus.
Den Anweisungen des Marktmeisters und der aufsichtsführenden Polizeiorgane ist unbedingt Folge zu leisten.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit sie nicht nach §§ 184, 260 Nr. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach den §§ 33, 33b, 56a, 147, 148, 149 der Gewerbeordnung zu bestrafen sind, nach Abschnitt VIII der Marktordnung mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft geahndet; außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. April 1911.
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Impfrevisionen des hiesigen Impfbezirks (Stadt und Rittergut Riesa mit Vorwerk Göhrlich) finden wie folgt statt:

Impftermin:	Impfrevisionstermin:
26. April	5. Mai
12. Juni	19. Juni
14. Juni	21. Juni
23. Juni	30. Juni

nachmittags 1/4 Uhr;

Wiederimpfungen:

17. Mai	24. Mai
20. Mai	27. Mai

Die Erstimpfungen finden im Saale des Schützenhauses, die Wiederimpfungen in den Schulen statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, die Impfungen zu den festgesetzten Terminen in den genannten Impfstellen vorzuführen. Befreiungen von den Impfungen sind durch ärztliche Zeugnisse in den Impfterminen nachzuweisen.

Für alle in den öffentlichen Impfterminen nicht vorgestellten Kinder ist der Impfnachweis sofort nach Empfang desselben im Rathaus, Zimmer Nr. 2, vorzulegen. Für die Erstimpfungen werden besondere Vorladungen ergehen.

Sollten jedoch in Riesa neu zugezogene Personen bis zum letzten Impftermin am 23. Juni keine Vorladung zur Vorstellung ihrer zum ersten Male impfpflichtigen Kinder erhalten haben, so sind die Kinder zu diesem Termine vorzuführen.

Aus einem Hause, in dem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impfungen zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Impfungen müssen mit reinem, gewaschenem Körper und in reiner Kleidung zur Impfung gebracht werden, andernfalls sie zurückgewiesen werden. Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Das Impfgesetz vom 8. April 1874 enthält in § 14 folgende Bestimmung:

„Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Stellung entgegen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“

Auf diese Bestimmung wird hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Riesa, am 21. April 1911.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung werden für

Sonntag, den 23. April 1911

die Stunden, während welcher in Riesa im Handlungsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf zehn vermehrt und zwar

1. für den Handel mit G- und Materialwaren, lebenden Blumen, Blumen- und Gewinden und Pflanzen und für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
2. für diejenigen Zweige des Handlungsgewerbes, deren fünfstündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr festgesetzt ist, von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags;
3. für solche Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, die nur in Kontoren beschäftigt werden, von 7 bis 1/9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 1/8 Uhr nachmittags;
4. für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und von zum menschlichen Genuß bestimmten Zeitwaren in Fleischereien und Schankwirtschaften von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags;
5. für den Verkauf von gedruckten und anderen Pischwaren von 7 bis 8 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Während diesen Zeiten darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufshänden stattfinden.

Der Verkehr auf dem Jahrmärkte wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 21. April 1911.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

65

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 22. April 1911, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Besuch mehrerer Grundstücksbesitzer von Reuwalde um Anschließ ihrer Grundstücke an die Gas- und Wasserleitung. 3. Vergabung der Obstbaumplantagen an der Betriebsanlage und am Hochbehälter. 4. Vergabung der Arbeiten für den Bau eines Schuppengebäudes im Wasserwerkgrundstück. 5. Feuerversicherung des Inventars des Wasserwerks. 6. Regelung der Internenwörter-Abgabe. **Richtfertige Sitzung.**
Gröba, am 20. April 1911.

Der Gemeindevorstand.

Schulgemeinde Röderau.

Die Aufnahme der Schulpflichtigen Kinder erfolgt **Montag, den 24. April,** mittags 1 Uhr und zwar die der Knaben im Zimmer V (Eingang B) und die der Mädchen im Zimmer VII (Eingang C).
Röderau, den 20. April 1911.

Jahrmann, Dir.

Vertilgung und Säufliches.

Riefa, 21. April 1911.

Ein Schulmädchen, das gestern nachmittags mit der Mutter Holz geholt hatte, kam auf der abschüssigen Wilhelmstraße zu Fall, wobei ihm der mit Holz hochbeladene Wagen über beide Beine fuhr. Das Mädchen wurde schwer verletzt in die sterbliche Wohnung gebracht. Der Wagen stürzte infolge des Unfalls um und wurde vollständig zertrümmert.

Der von Sonntag mittags bis mit Dienstag mittags stattfindende Frühjahrs-Fahrmarkt macht sich bereits bemerkbar. Wichtig ist man mit dem Aufbau der Buden und Schaustellungen beschäftigt und viele feistige Hände regen sich, die Feststadt im Kleinen bis nächsten Sonntag betriebsfertig zu machen. Der diesjährige Markt dürfte kaum hinter den früheren Märkten zurückbleiben. Wenn das Wetter schon ist, dann bleibt wohl nichts mehr zu wünschen übrig.

Der April hatte es in den letzten Tagen zu gut gemutet. Nach dem Mitternacht war eine beträchtliche Steigerung der Temperatur eingetreten. Am Dienstag erhob sich das Quecksilber auf 20 Grad C, vorgerückt auf 21 und gestern auf 22 Grad C Wärme. Man freute sich der Tage voller Sonnenschein und Wärme, die der April uns bescherte, denen er aber gestern ein so jähes Ende folgen ließ. In der stürmischen Abendstunde zog von Südosten her dunkles Gewölke heran, drohend und unheimlich. Der Tag wurde fast zur Nacht verwandelt. Binnen einer halben Stunde war das Gewitter herangezogen und entfaltete seine Macht zunächst durch einen heftigen Wind, der den Staub heftig emporschnitzte. Gegen 1/7 Uhr schütteten die dunklen Wolken dann ihren Inhalt herab, Blitz auf Blitz zuckte aus dem schwarzen Gewölke und in einem fort grölzte dumpf der Donner. Das Gewitter trat mit ziemlicher Heftigkeit auf. Der wiederkehrende Regen war ausgiebig und brachte der Vegetation die notwendige Erfrischung. Aus Nordwesten, nach welcher Richtung der Gewitterschwall abzog, tönten noch lange die elektrischen Entladungen herüber. Ueberhaupt scheint unsere nordwestliche Umgebung stärker von dem Gewitter betroffen zu sein, als unsere Stadt. In Altenau bei Pflandenberg (Weiß) traf ein Blitzstrahl das Stallgebäude des Gutbesizers Hachele und tötete zwei wertvolle Pferde. Genaue Aufzeichnung hat das Gewitter keinen Temperaturrückgang zur Folge gehabt. Der gestrige Regen und das heute wieder eingetretene warme und sonnige Wetter werden in der Vegetation, insbesondere in der Baumbüchse, weitere Wunder wirken. Man darf hoffen, daß uns am kommenden Sonntag der erste schöne Baumblüten Sonntag beschieden ist.

Der Vorstand des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen hatte im März dieses Jahres eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet, in der um eine Abänderung der Verordnung über die geschlossenen Zeiten dahingehend gebeten worden war, daß die Bestimmung, wonach am Mittwoch nach dem Sonntag Judica nachts 12 Uhr alle Tanzveranstaltungen beendet sein müssen, aufgehoben werden möchte. Der Verband bittet darum, daß Festlichkeiten mit Tanz, welche in der Nacht vom Mittwoch bis zum Donnerstag nach dem Sonntag Judica stattfinden, sich bis zum Mittag des Donnerstag ausdehnen dürfen. Von der Polizeidirektion zu Dresden ist dem Landesverband ein Bescheid zugegangen, daß das im Gesetz für Donnerstag Bestimmte von dessen kalendermäßigem Beginn, also von 12 Uhr, in der Nacht zum Donnerstag ab zu gelten habe. Eine Abänderung im Sinne des Landesverbandes der Saalinhäber erscheint hiernach also ausgeschlossen.

Nachdem in vergangener Woche ein deutscher Polenaufseher vom Rittergute Reutrichen bei Rosfen wegen Pockenkrankung in das Krankenhaus zu Rosfen eingeliefert worden ist, sind am Mittwoch auch die Frau und der Sohn des Erkrankten wegen Pockenverdachts ins Rosfener Krankenhaus überführt worden. Auch in Warbach bei Augustsburg ist ein polnischer Gutarbeiter an den schwarzen Pocken erkrankt und in das Frankfurter Krankenhaus eingeliefert worden. Die Krankheit hat bisher einen normalen Verlauf genommen. Ferner sind auf dem Rittergute Reutrichen bei Chemnitz drei polnische Arbeiter an den schwarzen Pocken erkrankt. Es sind sofort Maßregeln getroffen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhüten.

Der Landesverband zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts im Königreich Sachsen trat gestern in Zittau zu seines 26. Hauptversammlung zusammen. Abends fand in den Kronensälen eine öffentliche Versammlung statt, zu der sich gegen 200 Personen eingefunden hatten. Oberlehrer Pils-Zittau begrüßte die Versammlung. Lehrer Köhler-Weißig sprach über: Der Arbeitsunterricht im Dienste der Schule. Nach diesem einflussreichen Vortrage folgten Erläuterungen über die verschiedenen Unterrichtsmethoden der Arbeitsschule unter Zuhilfenahme von Bildbüchern. Lehrer Koch-Weißig sprach über Anschau-

ungsunterricht im ersten und zweiten Schuljahre. Ueber Arbeitslehre sprach Lehrer Köhler-Weißig. Zum Schluß erläuterte Lehrer Langguth-Weißig die Art des Arbeitsunterrichts bei Geometrie und Physik. Mit der Tagung war eine Ausstellung verbunden.

Doch die Bligabläuter nachsehen! Den Gebäudeeigentümern wird im eigenen Interesse dringend empfohlen, dem Zustande ihrer Bligableitungen die größte Sorgfalt zu widmen und, sofern es noch nicht geschehen, eine sachverständige Prüfung dieser Anlagen, besonders der Erdleitungen und der Verbindungsstellen vornehmen zu lassen. Bligableitungen, die nicht in Ordnung sind, gefährden den Gebäuden nicht nur keinen Schutz, sondern können für letztere selbst gefährlich werden.

Der König hat bereits wiederholt über das Bestehen des Hauptmanns v. Oldmann, dessen Vater Generalleutnant v. Oldmann seit Montag am Krankenbette seines Sohnes weilte, Erkundigungen eingeleitet lassen. Und vom Kaiser ist aus Korfu bei Generalleutnant v. Oldmann folgende Depesche eingetroffen:

Konstantin, 19. April. Mit aufrichtiger Betrübtheit empfang ich die Meldung von dem schweren Unfall Ihres Sohnes, und hoffe von Herzen, daß er wiederhergestellt wird und daß Sie mit Gottes Hilfe vor dem Schicksal bewahrt bleiben. Wilhelm I. R. — Auch über das Bestehen des Oberleutnants Geller, der bekanntlich vom schlesischen Turm im Bielatal abstürzte und sich beide Beine brach, hat das preussische Kriegsministerium Berichte eingeholt. Offenlich können beide wagemutigen Offiziere in nicht zu fernem Zeit zu ihrem Beruf wieder zurückkehren.

Die Klempner-Zunft, der zur Zeit 18 Meister aus den Städten Osch, Riefa, Mühlstein und Dahlen angehören, hielt am Dienstag ihre Hauptversammlung ab. Den Hauptpunkt bildete die Gesellen-Prüfung. Es unterzogen sich 5 Lehrlinge nach dreijähriger Lehrzeit der Prüfung. 2 erhielten die Jenzur ausgeprochen (Fruwert-Osch und Bretschneider-Dahlen), 1 sehr gut, und 2 gut.

Das Königl. preuss. Kriegsministerium hat für den am 21.—29. Mai stattfindenden Sächse x u n d s l u g als Zuschlagpreis 5000 Mk. gestiftet und wird außerdem bei derjenigen Firma ein Flugzeug in Bestellung geben, welche das Flugzeug des Siegers liefert.

Der frühere Staatssekretär v. Posadowsky hat an den Vorstehenden des Chemnitzer Nationalen Ausschusses ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er seine Zusage bei den Reichstagswahlen zu kandidieren, zurückerzogen hat, weil die von ihm gestellte Bedingung, für sämtliche bürgerliche Parteien, bei der Wahl für ihn einzutreten, nicht erfolgt ist.

Von größtem Interesse für das gesamte Gastwirts-gewerbe ist eine Entscheidung, die das Landgericht zu Chemnitz gefällt hat. Der Besitzer des Gasthofes „Zur Heineganz“ in Hilmersdorf bei Chemnitz hat die Erlaubnis zur Abhaltung von öffentlichen Tanzveranstaltungen. Am 16. Oktober 1910 fand dort eine Kirmesfeier statt, zu der Besucher aus etwa 15 benachbarten Ortschaften erschienen waren, denn der Gasthof ist in der dortigen Gegend als beliebtester Ausflugsort bekannt. Dies bringt es mit sich, daß bei einer Tanzmusik der Verkehr auf dem Tanzsaale daselbst ein stets wechselnder ist. Bei der Kirmesfeier waren nun auch mehrere junge Mädchen unter 16 Jahren und junge Leute unter 17 Jahren — Fortbildungsschüler — anwesend. Dem Wirt wurde nun beigegeben, es unterlassen zu haben, diese Personen vom Tanzsaale wegzuweisen zu haben. Das Landgericht Chemnitz hat unter folgender interessanter Begründung: Die Kirmesfeier sei durch den vom Gemeindevorstand zu Hilmersdorf bestellten und von der königlichen Amtshauptmannschaft Marienberg beauftragten Schuhmachermeister Drechsel beauftragt worden. Dieser habe während der Tanzmusik drei ihm bekannte in Hilmersdorf wohnende junge Leute, die, wie er noch ihrem Aussehen ohne weiteres annahm, das 17. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben würden und die Fortbildungsschule noch besuchen würden, von dem Tanzsaale und aus der Saalkube wegzuweisen, habe auch sonst im Saale und in der Saalkube bei verschiedenen ihm unbekanntem jungen Mädchen und Burken Umlage gehalten, habe aber, da die Leute unabweisbar behauptet haben, sie seien bereits 16 bez. 17 Jahre alt und besuchten die Fortbildungsschule nicht mehr, keinen hinreichenden Grund gehabt, diese vom Saale wegzurufen. Gewiß sei der Angeklagte als Wirt dadurch, daß eine bei ihm stattfindende öffentliche Tanzmusik durch ein Polizeiorgan beaufsichtigt werde, nicht der Verpflichtung entbunden, seinerseits die notwendige Aufsicht auf dem Tanzsaale zu führen. Es sei aber andererseits unbillig, wenn man nach dieser Richtung hin an den Wirt besonders hohe Anforderungen stellen wollte, denn es sei nicht zu verkennen, daß sich der Wirt, dem man es nicht verargen könne, wenn er sich an einem solchen Tanzsaale nach Möglichkeit seinem Geschäfte zu widmen suche, durch die Bestellung eines besonderen Tanz-

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großschönau wird der Kommunikationsweg von Weiba nach Riefa wegen Aufbringen von Wasserhant vom 25. bis mit 29. April dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser Ingawischen über Pausig oder Gröba verwiesen.

Das unbesetzte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 206 des Reichs-Fahrgesetzbuchs bestraft.

Weiba, am 20. April 1911.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riefa.

Morgen Sonnabend, den 22. April ds. Js., von vorn 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof geschnittenes Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg., sowie rohes Schweinefleisch zum Preise von 40 und 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riefa, den 21. April 1911.

Die Direktion des Stdt. Schlachthofes.

aufsichtsführenden in dieser Beziehung als etwas entlastet erachten dürfte. Erwäge man nun, was man unter solchen Umständen von einem Wirt verlangen könne, um zu verhindern, daß junge Leute unter einem bestimmten Alter den Tanzsaal betreten, so komme man zu dem Schlusse, daß der Angeklagte im wesentlichen alles getan habe, was man von einem sorgsamem Wirt nach dieser Richtung hin erwarten könne. Er habe den Tanzsaal aufsichtsführenden ausdrücklich ermahnt, besonders darauf zu achten, daß nicht junge Mädchen und Burken, die die Tanzmusik noch nicht besuchen dürfen, den Tanzsaal betreten und sich daselbst aufhalten. Weiter habe er selbst mehrmals Saalkube und Tanzsaal revidiert, habe sich nach Leuten, die ihrem Aufenthalt nach das zutrittsfähige Alter noch nicht erreicht haben konnten, umgesehen, habe sie nach ihrem Alter gefragt, aber stets die Antwort erhalten, daß sie 16 bez. 17 Jahre alt gewesen seien und die Fortbildungsschule nicht mehr besucht. Bei alledem sei aber vornehmlich zu erwägen, daß es, wie die Erfahrung lehrt, außerordentlich schwierig sei, die einzelnen Leute leblich nach ihrem Aussehen und ihrer körperlichen Entwicklung richtig auf ihr Alter einzuschätzen, andere Handhaben, das Alter der Leute zu beurteilen oder festzustellen, ständen weder dem Wirt noch dem Aufsichtsbemanten zur Verfügung. Umlage bei dritten habe in der Regel auch wenig Erfolg, da sich die jungen Leute gegenseitig nicht verraten wollten. Unter diesen Umständen sei auch die Behauptung des Angeklagten, es seien ihm keine Tanzbesucher aufgefallen, die annähernd noch unter dem zutrittsfähigen Alter sein würden, glaubhaft. Deswegen aber, weil der Natur der Sache nach die Feststellung des Alters der jungen Leute auf solche Schwierigkeiten, die sehr oft durch willkürlich falsche Angaben seitens der Befragten noch vermehrt werden, stöße, können unmöglich in dieser Richtung geringere Anforderungen an den gegen den Angeklagten zu stehenden Schuldbeweis gestellt werden. Endlich behauptet der Angeklagte, er sei durch die zuständige Behörde bisher noch nie darüber verständigt worden, habe auch auf anderem Wege noch nie etwas davon erfahren, daß junge Leute, weil sie unerlaubt seinen Tanzsaal betreten hätten, bestraft worden seien, ein Umstand, der ihn allerdings, falls er ihn kannte, zur besonderen Sorgfalt in der Aufsicht seiner Aufsichtspflicht hätte ermahnen müssen, aber auch für die Widerlegung dieser Behauptung bieten die Beweisergebnisse keinen Anhalt. Nach alledem sei, da auch sonst eine verlässliche Aeußerung oder Handlung, die auf eine schuldige Vernachlässigung der Aufsichtspflicht schließe, dem Angeklagten nicht nachgewiesen sei, seine Freisprechung gerechtfertigt und die von der Königl. Staatsanwaltschaft eingeleitete Verurteilung als unbegründet zu verwerfen.

Gröba. Der Arbeiter Schönfelder aus Oshag hatte sich bei dem Mechaniker Müller in Oshag ein Fahrrad geliehen, das er in Gröba an einen Schlossermeister für 8 Mark verkaufte. Die Polizei kam aber kurz darauf hinter den Schwindel und nahm den Arbeiter fest, der nun seiner Bestrafung entgegensteht.

Strehla. Das Hotel „Lindenhof“ ist dieser Tage an Herrn Restaurateur Walter Christmannsky in Dresden für 55 000 Mark inkl. Inventar verkauft worden. Der Käufer beabsichtigt es selbst zu bewirtschaften und in nächster Zeit zu übernehmen. — Am Dienstag beging Herr Tischlermeister Friedrich Robert Stelzner hier das 50 jährige Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde demselben eine vom Stadtdirektorat gewidmete Ehrenurkunde für treu erfüllte Bürgerpflichten durch Herrn Bürgermeister Burthardt unter herzlicher Ansprache überreicht.

Serhausen. Wie wir seinerzeit berichteten, war der Lehrer D. hier wegen Verdachts, sich des Beregehens gegen § 176 des St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben, vom Amte suspendiert worden. D. hatte sich vorige Woche vor Gericht zu verantworten und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Weißten. Der Valentinstag dürfte eine Gesamt-Einnahme von rund 18 000 Mark ergeben.

Tossehaube-Weißig. Eine unangenehme Ueber-raschung wurde einer in Tossehaube wohnenden Arbeiterfamilie bereitet. Die Tochter hatte mit einem 25 jährigen Fabrikarbeiter namens Taubenne ein Verhältnis angeknüpft. Am 2. Osterfeiertage sollte die Trauung stattfinden und dann die in Weißig ermietete Wohnung bezogen werden. Der Heiratskandidat war in einer Stein-guaktiengesellschaft in Sernewitz beschäftigt. In der Nacht zum Osterfestabend wurde Taubenne von dem dortigen Fabrikdirektor in dem Grundstücke angetroffen. Es wurden ihm hierbei einige Pakete abgenommen, die gestohlene Porzellansachen enthielten. Bei der Durch-suchung der ermieteten Wohnung fand man ein ganzes Warenlager gestohlener Porzellansachen usw., die Taubenne in sein zu gründendes Heim im Laufe der Wochen getragen hatte. Taubenne wurde verhaftet.

Zaubergast. Der Jubiläumsdampfer, den die Säch-sisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft anlässlich ihres 75 jährigen Bestehens unter dem Namen „König Friedrich August“ gegenwärtig erbaut, ist kürzlich im Rohbau

Kollidiet mit dem Kessel geblieben werden. Das Fahrzeug, ein Oberbeckdampfer vom Typ „König Albert“, wird von Dampfpassagieren beim Anhalten der hiesigen Meist sehr beachtet.

Stolpen. Durch Messerstiche erheblich verletzt wurde am 2. Osterfesttag in später Abendstunde Herr Gutsbecker Max Blätig in den Stolpener Berghäusern. Als Herr Blätig aus seiner Behausung trat, überfielen ihn drei Burtschen und stachen mit ihren Messern auf ihn ein; als Hilfe nahte, ergriffen die Attentäter die Flucht, jedoch sind dieselben ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Es sind dies drei Dienstmädchen, zwei Schweizer und ein jüngerer Knecht. Herr Blätig ist an der Schulter und im Rücken erheblich verletzt worden.

Dohna. Durch den Brand der Papierfabrik Rottewitz ist ein bedeutender Schaden verursacht worden. Die beiden Papiermaschinen, von denen eine im Werte von 100 000 Mark erst vor wenigen Wochen in Gebrauch genommen worden war, die Kalandre und Kofzer bilden einen großen Trümmerhaufen.

Bad Elster. König Friedrich August trifft Sonntag, den 23. April, gegen Abend hier ein und nimmt im Hof. Kurhaufe Wohnung. Der Aufenthalt Sr. Majestät ist bis Mittwoch früh vorgesehen. Am 24., 25. und 26. April morgens sind Pärtschänge auf Auer- bzw. Birkenwald in Aussicht genommen.

Langenwolmsdorf. Eine Tierquälerei vollführte vor etwa 14 Tagen der Schürmeister des Gutsbesizers Herrn Willy Mittag, Heinrich aus Wilschdorf, dadurch, daß er einem Pferde seines Dienstherrn mit einem Wirtshaken einen derart wuchtigen Schlag versetzte, daß dessen Hinter, deren einer 12, der andere 13 Zentimeter lang waren, bis an den Grund durch die auf dem Pferde liegende Decke in das Hinterteil eindrangen und daselbst fest sitzen blieben. Zur Entfernung des Wirtshakens mußte sich Heinrich erst noch die Hilfe eines anderen Knechtes verschaffen. Bei dieser Entfernung sind dem armen Tiere innerlich arge Fleischverletzungen zugefügt worden, so daß Brand eingetreten ist, an deren Folgen das Pferd am vergangenen Sonnabend verendete. Gerichtliche Schritte sind bereits eingeleitet.

Döhlenstein - Ernstthal. Dem Handarbeiter Friedrich August König war amlich mitgeteilt worden, daß er von seiner Schwester eine Erbschaft von 10 000 Mark zu erwarten habe. Daraufhin legte König seine Arbeit nieder und trat zu Freunden so viel Schnaps, daß er tot neben sich die Schnapsflasche liegend, in seiner Wohnung aufgefunden wurde. Infolge des vielen Alkohols hatte ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ende bereitet.

Hainichen. Etwas verunglückte ein im achtzehnten Jahre stehender Pferdebesitzer des Gutsbesizers Gadenbergh in Verdersdorf beim Walzen auf dem Felde. Wie das Unglück sich zugetragen hat, konnte nicht festgestellt werden. Der Knecht wurde mit einem Schädelbruch tot aufgefunden.

Oberlungwitz. Einer gut vorbereiteten Brandlegung kam man dieser Tage im Hause des Strumpfwirker's Hahn auf die Spur. Auf dem Epiphoden seines Hauses entdeckte Hahn nicht nur verschiedene Lappen, die mit Petroleum durchtränkt waren, sondern er fand auch ein Stück Hanfseil von 3 Meter Länge vor, das unter die Deckung gelegt worden war. Da bereits im Laufe des vorigen Monats in demselben Raume auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer entstanden war, vermutet man auch jetzt wieder eine Brandstiftung.

Freiberg. Hier wurde ein 60-jähriger Gewerbesgehilfe aus Böhmen festgenommen, weil er offenbar seit längerer Zeit Feinspinnmaschinen aus Binn hergestellt und mit diesen falschen Wägen besonders die Inhaber von Automaten geschädigt hat. Die Fassmängerverkzeuge wurden beschlagnahmt.

Chemnitz. Infolge Belästigung eines arbeitswilligen Siebers durch Streikposten kam es vor der Maschinenfabrik Kappel zu einem großen Menschenauflauf. Der Arbeitswillige wurde schließlich seiner Sicherheit wegen durch Schutzleute nach der Polizeiwache geleitet und von dort mittels Automobils nach seiner Wohnung gebracht.

Burgstädt. Auf Bahnhof Markersdorf-Laura stürzte beim Rangieren der Streckenarbeiter Bauer von der Bremse eines von ihm begleiteten Wagens und war sofort tot.

Penig. Bei Dacharbeiten stürzte ein Arbeiter ab, wodurch er Schädelbrüche und Wirbelsäulenverletzungen erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Leipzig. Der aus Bismar gebürtige und dort wohnhafte Ingenieur Brandt feierte mit einer jungen Dame, die hier in Leipzig bei ihren Stiefeltern wohnte, Hochzeit in einem Leipziger Weinrestaurant. Das Paar fuhr dann, während die Hochzeitsgesellschaft noch beisammen blieb, nach Hause. In der Nacht ist jedoch die Frau plötzlich gestorben und zwar, wie sich herausstellte, infolge einer Vergiftung. Sie wollte wegen eines Unwohlseins Watron zu sich nehmen, ergriff aber versehentlich Witterkeesalz, an dessen Genuß sie nach kurzer Zeit starb. — Am Donnerstag mittag wurde das 3 1/2 Jahre alte Stöhnchen eines Bahnarbeiters auf der Heimstraße beim Uberschreiten der Straße von der Straßenbahn überfahren. Dem Kinde wurde der Schädel eingedrückt und das rechte Bein vollständig zermalmt. Es war sofort tot.

Siebersberg (Meuß). Der 27-jährige Arbeiter Johann Greim aus Hof brach bei dem Gutsbesitzer Hermann Schmidt in Obereuth ein und versetzte Schmidt, der ihn beim Suchen nach Geld im Schrank überraschte, mehrere Schläge. Greim wurde schließlich festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Schmidt mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. April 1911.

Berlin. Die Aufführung von Richard III. im Birkus Busch wurde durch einen Zwischenfall gestört. Bei den großen Umzügen zahlreicher Ritter Rüstungen hinter der Bühne zwei Mitwirkende so unglücklich vom Pferde, daß sie den Fuß brachen. Die schon gewordenen Tiere schlugen wild um sich. Herr Bonn selbst sowie der Darsteller des Clarend wurden derartig verletzt, daß ihnen Verbände angelegt werden mußten. — **Dochum.** Der Theaterkassierer Borchardt ist nach Veruntreuungen in Höhe von etwa 10 000 Mark flüchtig geworden. — **Cuxen.** Im hohen Binn wurden Schmuggler überführt, die auf der Flucht über die belgische Grenze 10 000 Schachteln Streichhölzer zurückließen. — **Rotterdam.** Als der von Hamburg nach Canada abgehende Dampfer „Ada“ auf Ersuchen der Hamburger Behörde, nach einem Zwischenfallpassagier namens Rosenfeldt durchsucht wurde, der als Mädchenhändler bekannt war, fand man ihn kurz vor der Abfahrt des Dampfers mit einem Mädchen, das als seine Frau in die Passagierliste eingetragen war. Es gab zu, nur in der Begleitung Rosenfeldts nach Canada zu reisen. Beide wurden verhaftet. — **Wien.** Während der Aufführung einer Parodie des „Rosenkavalier“ im Konakstheater hatte eine Schauspielerinnen einen Komiker scheinbar gestört. Dieser rewangierte sich, indem er die Kollegin in der folgenden Szene aus dem Konzept zu bringen suchte. Empört hierüber rief die Dame nach dem Fallen des Vorhanges mit Schimpfworten dem Komiker die Perücke vom Kopfe. Nach dem Theater wurde die Schauspielerin von einem Offizier im Automobil erwartet. Diesem erzählte sie den Vorgang. Der Offizier stellte den Schauspieler, als er das Theater verließ, und versetzte ihm zwei so heftige Ohrfeigen, daß er zu Boden stürzte. Die Schauspielerin eilte auf den Boden niederzu und bearbeitete ihn mit den Stiefeln. Passanten rissen den Offizier und die Schauspielerin schließlich von ihrem Opfer los. — **München.** Die Ausperrung von Arbeitern in der Textilindustrie erreichte gestern die Zahl von 5000. — **Essen.** In zwei Gemeinden verbrannten vier Kinder beim Spielen mit Handbölgern. — **Smolensk.** In der Artilleriekaserne verschwanden zwei eiserne Kisten mit Jarenrestripen und Geheimdokumenten. Eine Kiste wurde von spielenden Kindern im Sande gefunden. Es sind 40 Soldaten verhaftet worden.

Berlin. In der Kgl. Forst zwischen Petershof und Saarow entstand gestern aus unbekannter Ursache ein Waldbrand, der etwa 30 Morgen Bestand vernichtete. — **Stromenände.** Der vermisste Usedomer Bürgermeister Trömel ist in der letzten Nacht mit seiner Familie wieder in Usedom eingetroffen. — **Paris.** Die Polizei wurde verständigt, daß Turin gegenwärtig das Stillsitzen zahlreicher Anarchisten sei, von denen einige verbrecherische Anschläge gegen die Turiner Ausstellung ins Werk gesetzt haben. Es wurden dort 50 Ausländer verhaftet. Man fand bei ihnen große Mengen Sprengmittel und Schusswaffen. — **Lichtenberg.** Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach im Retortenhaufe der hiesigen Gasanstalt ein Feuer aus, das die ganze Dachkonstruktion einschloß und erst gegen 11 Uhr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Berlin. Das Luftschiff „PLVI“ stieg heute früh 4 1/2 Uhr unter Führung des Oberleutnants Steinkamp zur Fahrt nach Amsterdam auf. Die Besatzung einschließlich der Bedienungsmannschaft beträgt 10 Mann, darunter 2 Offiziere des holländischen Kriegsministeriums. Es soll versucht werden, die Fahrt ununterbrochen bis Amsterdam durchzuführen.

Deuthen. In Guttentag wurden zwei Mädchen tot aufgefunden, die von vergiftetem Konfekt gegessen hatten, welches das eine aus Deuthen mitgebracht hatte.

Kassel. In Oberhassen starb die Frau eines Landwirts nach dem Abenden an Vergiftungserscheinungen. Es wurde festgestellt, daß sie ein rot gefärbtes Pfeffer-Öl gegessen hatte.

Stendal. Das Luftschiff „PLVI“ überflog um 8 1/2 Uhr die Stadt in ziemlich schneller Fahrt in mäßiger Höhe und bewegte sich längs der Bahnlinie in der Richtung auf Hannover. Um 10 Uhr passierte das Luftschiff Oebisfelde.

Waidenau (Sieg). Auf der Molandshütte kippte heute ein mit glühend heißer Hohofenschlacke gefüllter Wagen um. Der Inhalt ergoß sich auf die unter dem Gleis beschäftigten Arbeiter. Einer von ihnen ist tot, zwei andere wurden schwer verletzt.

Strasbourg. Wie der Oberrheinische Verein für Luftschiffahrt bekannt gibt, ist der deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein nunmehr in jeder Beziehung gesichert. Der Flug wird in der Zeit vom 20. bis 28. Mai stattfinden, und zwar in folgenden Etappen: 1. Tag Baden-Baden—Freiburg 103 Kilometer, 2. Tag Freiburg—Mühlhausen 104 Kilometer, 3. Tag Mühlhausen—Straßburg 100 Kilometer, 4. Tag Straßburg in Straßburg, 5. Tag Straßburg—Karlsruhe 90 Kilometer, 6. Tag Karlsruhe—Mannheim 100 Kilometer, 7. Tag Mannheim—Frankfurt a. Main.

Trier. Bei einem Ausfluge des Radfahrervereins stürzten 5 Radfahrer. Drei von ihnen wurden schwer und zwei leicht verletzt. In Trier wurden zwei Personen von Radfahrern überfahren; eine wurde getötet und eine schwer verletzt.

Sille. Hier wurden auf Grund des Kongregationsgesetzes die Lehrer zweier Unterrichtsanstalten aus ihren Schulen entfernt. Man mußte die Haustüren aufbrechen, und die Lehrer gewaltsam aus dem Gebäude herausziehen. Bei den hierdurch verursachten Straßenunfällen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Paris. Der Minister des Auswärtigen teilte der Staatsanwaltschaft in Lüttich mit, daß die von den deutschen Gerichtsbehörden verlangte Auslieferung des

angeklagten Journalisten Genisch, der am Bord eines Postdampfers einen Maschinenführer erworben hatte, abgelehnt worden sei. Genisch soll demgemäß vor dem Schourgericht in Douai erscheinen.

Gestern Abend fand auf der Deutschen Botschaft ein Empfangsfest statt, das ungewöhnlich zahlreich besucht war und in überaus glänzender und angeregter Weise verlief.

Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Eisenbahngesellschaften der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten an sie gerichteten Aufforderung nicht entsprechen und keinerlei Wiederanstellung entlassener Eisenbahnarbeiter vornehmen würden. Dieser Beschluß sei von den Direktoren der verschiedenen Bahngesellschaften gemeinsam am letzten Sonntag gefaßt worden nach der Sitzung, in der die Kammer den drohenden Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Ministers der öffentlichen Arbeiten ihre Zustimmung erteilte.

Besüglich der von einem royalistischen Blatte veröffentlichten Gerüchte, daß auch im Kriegsministerium Unregelmäßigkeiten bekannt geworden seien, erklärt das Kriegsministerium in einer amtlichen Note: Im Laufe der Budgetdebatten wiesen mehrere Abgeordnete auf Unregelmäßigkeiten hin, die bei der Ausführung verschiedener etatmäßiger Arbeiten begangen worden seien. Der Kriegsminister ordnete sofort eine Prüfung der Ausgaben an. Es handelt sich übrigens nicht um Veruntreuungen, sondern lediglich um unbedeutende, wenn auch den Wert der geleisteten Arbeiten anscheinend überschreitende Zuwendungen.

Nach einer Blättermeldung aus Tanger ist die Botschafterin der Mahalla Bremond nahezu verzweifelt. Bremond richtete an einen Freund einen Brief, der mit den Worten schloß, nicht „Auf Wiedersehen“, sondern „Adieu“. Ein anderer Offizier schrieb an einen Freund in Tanger, daß er sich, falls nicht ein Wunder geschehe, als verloren betrachte.

Lissabon. Das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat wird demnächst veröffentlicht werden. Die Republik gewährt die Gewissensfreiheit und hebt die katholische Religion als Staatsreligion auf. Der öffentliche Kultus wird gewissen Beschränkungen unterworfen. Päpstliche Erlasse dürfen ohne Erlaubnis der Regierung nicht veröffentlicht werden.

Tanger. Die Nachrichten von der Mahalla Bremond reichen bis zum 16. April. In diesem Zeitpunkt machten Regengüsse die Wege ungangbar. Der Seebau bildet bei den Mündungen des Regotta und des Wefles einen See von mehreren Kilometern Länge. Jede Bewegung ist unmöglich, aber die Haltung der Truppen ist gut. In dem Kampf vom 12. April wurde ein englischer Raib getötet und zwei Mann verletzt, während der Feind etwa 100 Tote und Verwundete hatte. Die Wirkung des Kampfes war beträchtlich. Trotzdem kehrten die Scherards wieder in ihre Stellungen rings um die Mahalla zurück. Ein Bote zu Fuß, der am 16. April aus Fez zur Mahalla kam, erzählte, daß die Stadt ruhig sei, Lebensmittel herankommen und die Kontingente der Gheina eingetroffen wären.

Ugram. Bei dem in der Nähe von Ugram gelegenen Berge Plofivico ist eine Erdbebenung bedeutenden Umfangs eingetreten, die den Ort Colanico bedroht. Einige Häuser sind bereits eingestürzt.

Washington. Präsident Taft hatte mit dem Staatssekretär Knox und mehreren Kongressmitgliedern, darunter einigen Angehörigen der Kommission des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten eine Besprechung über die Lage an der mexikanischen Grenze. Es heißt, der Präsident habe in dieser Unterredung erklärt, er fürchte nicht, daß sich irgend ein Anlaß zur Einmischung in die Angelegenheiten Mexikos ergeben werde. Das Kongressmitglied Sulzer äußerte sich nach Beendigung der Konferenz dahin, man sei überlegen, eine Invasion oder eine Intervention der Vereinigten Staaten in die mexikanischen Angelegenheiten zu vermeiden.

Washington. Von maßgebender Seite wird erklärt, Präsident Taft habe endgültige Versicherungen von Seiten Mexikos erhalten, daß die Kämpfe an der Grenze eingeschränkt werden sollten. Der Inhalt der Antwort Mexikos auf die amerikanische Note sei im wesentlichen befriedigend.

New York. Nach einem Telegramm aus El Paso gab Madero bekannt, daß er am Freitag nachmittag Juarez angreifen würde, wenn er nicht die Zusicherung von dem Rücktritt des Präsidenten Diaz und der Räumung von Juarez erhalte. Der Befehlshaber der Bundesstruppen erklärte, sich nicht ergeben zu wollen.

Peking. Hier sind seit Montag etwa 60 Personen verhaftet worden, die revolutionärer Umtriebe verdächtig sind. Zum Nachfolger Shi Liangs, der von seinem Posten als Generalgouverneur der Mandchurie entlassen worden ist, ist der Generalgouverneur von Szechuan, Chu Tsün, ernannt worden. Er hat die Oberaufsicht über alle militärischen und zivilen Behörden der ganzen Mandchurie dadurch erhalten.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Das **tschische Einkommen-Steuer-Gesetz**, erläutert von Professor Dr. O. Lehmann, Vorstand des Dresdener Stadt-Steueramtes. Preis 50 Pf. Verlag: Alexander Köhler, Dresden. Der Verfasser gibt Ratsschlüsse zur Reklamation wegen zu hoher Besteuerung.

Zur gefälligen Beachtung.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Expedition des „Meißner Tageblattes.“

Neue Frühjahrs-Kleiderstoffe

Durchweg feiner Geschmack — Modernes Farbensortiment — Grösste Auswahl — Anerkannt billigste Preise

Neueste
Blusenstoffe
 in feinen Wollstoffstreifen und Seide.

Meine großen reichsortierten Läger geben einen umfassenden Ueberblick der herrschenden Moden. Die große Auswahl in einfarbigen wie Fantasiestoffen ist besonders vielseitig infolge neuer aparter Bindungen und Webarten.

Schwarze und weiße
Brankleiderstoffe
 in Wollstoff, Mohair und Seide.

Meine Damen-Konfektion

nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu infolge nur bester Verarbeitung, bester Stoffarten, neuester, kleidsamster Façons und niedrigster Preise.

Schwarze Jacketts
 Schwarze Paletots

Farbige Paletots
 Farbige Kostüme

Staubmäntel
 Kostüm-Röcke

Blusen — Kinderkleidchen — Unterröcke.

W. Fleischhauer, Inhaber Richard Beate.

Konfurrenzlos billige Jahrmartstage

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39.

Riesa a. E.

Telephon 313.

<p>Einen Posten Herrn-Hemden — Draco — Stück 98 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Tischdecken, zum Waschen mit u. ohne Kranz 110/130 cm, 95 Pfg.</p>	<h3>Putz-Abteilung.</h3> <p>Auf meine Putzabteilung mache noch ganz besonders aufmerksam. Auswahl groß. Preise wie bekannt billigst. Bitte meine Fenster zu beachten.</p> <p>Wegen Raumangel können nicht alle Artikel aufgeführt werden, jedoch sind in allen Abteilungen meines Kaufhauses bei reichster Auswahl die Preise konkurrenzlos.</p> <p>Während der Jahrmartstage gebe ich trotz der stauend billigen Preise noch = 10 Prozent in bar. =</p>	<p>Einen Posten Herrn-Socken Paar 28 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Hemden-Barchent — bunt — 3 Meter 95 Pfg.</p>
<p>Einen Posten Herrn-Hosen — Draco — Paar 93 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Blaudruck — prima — 2 1/2 Meter für 95 Pfg.</p>		<p>Einen Posten Birtschafis-Schürzen blau mit Falbel, extra weit Stück 95 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Teppich-Bettvorlagen Stück 95 Pfg.</p>
<p>Einen Posten Damen-Strümpfe schwarz 3 Paar 95 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Herrn-Zaschentücher — bunt — 1/2 Duzend 95 Pfg.</p>		<p>Einen Posten Damen-Kopfschals alle Farben Stück 98 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Hemdentuch — weiß — 3 Meter 95 Pfg.</p>
<p>Einen Posten Damen-Unterröcke weiß Barchent mit Spitze 95 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Stiderei-Materialien reich mit Band garniert 98 Pfg.</p>		<p>Einen Posten Damen-Handschuhe, lang ohne Finger schwarz, weiß, Paar 38 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Nacht-Jacken bunt mit Spitze 98 Pfg.</p>
<p>Einen Posten Tischdecken rot Luchsta, gestift — Stück 98 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Handtücher — weiß und bunt — 1/4 Duzend für 95 Pfg.</p>		<p>Einen Posten Damen-Hemden, weiß, Ärmel- und Vorderabschluss Stück 98 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Kommoden-Decken rot Luchsta mit Stiderei 68 Pfg.</p>
<p>Einen Posten Damen-Gürtel — Sammt, alle Farben — Stück 28 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Waschtücher 1/2 Duzend für 95 Pfg.</p>		<p>Einen Posten Damen-Beinkleider weiß mit Stiderei Paar 98 Pfg.</p>	<p>Einen Posten Nächtisch-Decken — rot Luchsta — 48 Pfg.</p>

Wachtung! Ab morgen:
Der neue Rosenrocktanz à la Paris.
 Ad. Hebe morgiges Inserat.
Handwagenräder
Kindwagenräder
 empf. in großer Auswahl Joh. Rudolph, Riesa, Schulstr.

Die jetzt so beliebten gerüsteten Ausdruckszüge
Murrha
 empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Arthur Otto,
 Hauptstr. 19.
 Heute abend frische
Kappler-Bäcklinge
 G. Grätz, Goethestr. 39.

Selbstgefertigte
Schürzen,
 Schultaschen empfiehlt in
 reicher Auswahl
Rob. Deutschmann,
 Goethestr. 76.
Bier! Sonnabend
 abend u. Sonntag
 früh wird in der Bergs
 Brauerei Jaugdler gefüllt.

Dampfschiff-Restaurant.
 Sonntag, den 23. d. M.
Eröffnung der herrlichen Veranda.
 Neu renoviert.
 Herrlicher Ausblick nach dem Eldstrom.
 Gute Biere. Gute Küche.
Kaffee und Kuchen.
 Um gütigen Zuspruch bitten D. Gaudenreiter und Frau.

Wachtung! Ab morgen:
Der neue Rosenrocktanz à la Paris.
 Ad. Hebe morgiges Inserat.
 Die heutige Nr. umfasst
 10 Seiten.
 Hierzu Nr. 16 des „Geghler
 an der Elbe“.

Ein französischer Feldzug in Marokko?

Man schreibt uns:
Die Lage des Sultans Mulai Hassid hat sich in den letzten Monaten sehr verschlechtert. Waren auch die französischen Nachrichten vielfach stark übertrieben, so steht doch fest, daß die ausländischen Stämme der Beni Mitz und der Scherarda bis nahe an die Hauptstadt des vorgebrungen sind. Am 13. April war der Befehl gegeben, die Besatzung der Städte vollständig unterbrochen. Bis dahin war es den von dem französischen Major Desmond befehligten Hilfstruppen noch nicht gelungen, die etwa 2000 Mann starke Mahalla des Sultans in Fes zu erreichen.

Die französische Regierung hatte zunächst beschlossen, die Besatzung von Casablanca um vier Bataillone zu vergrößern. Der Annahme, daß damit ein Zug nach Fes vorbereitet werden sollte, wurde von französischer Seite widersprochen mit der Behauptung, daß die Maßregel nur zur Sicherung des Schutzbereichs diene. Bald darauf wurde jedoch in den wichtigsten Pariser Blättern angekündigt, daß voranschreitend ein „Demonstrationsmarsch“ auf Fes notwendig werden und daß dieser gleichzeitig die algerische Grenze und Casablanca zur Basis haben würde. In der Tat kann die nunmehr auf 11000 Mann gebrachte Besatzung des ganz ruhigen Schutzbereichs nur den Sinn haben, den projektierten Vormarsch von der algerischen Grenze her zu unterstützen. Es handelt sich also um eine militärische Unternehmung ziemlich großen Stils. Sie kann durch die Schärfe unter den marokkanischen Stämmen bei Fes nicht gerechtfertigt werden; denn die von französischen Instruktionen befehligten Sultansgruppen sind noch nicht aus dem Felde geschlagen, und die Europäer in Fes sind unverletzt. Der „Demonstrationsmarsch“ nach Fes kann aber leicht zur Folge haben, daß der heilige Krieg erklärt wird, d. h. daß sich die feindlichen Stämme gegen die Fremden vereinigen.

Ganz verfehlt ist die Berufung französischer Blätter auf die Algestrafakte. Diese ermächtigt Frankreich und Spanien nur zur Errichtung der Polizei in den Höfen und zur Überwachung des Waffenschmuggels und garantiert im übrigen den Marokkanern ihre Selbständigkeit. Was bis jetzt um Fes vorgegangen ist, sind innere Angelegenheiten des scharifischen Reiches. Zur Führung eines Feldzuges hingegen besitzt Frankreich kein europäisches Mandat, handelt also auf eigene Gefahr, wenn es sich durch die eigenen kleinen Verlegenheiten wie Wingerauffstand, Aktienverrat und Unterschlagungen im Ministerium des Auswärtigen, Ordensschwindel nicht abhalten läßt, einen Feldzug zu unternehmen und damit vielleicht den heiligen Krieg der Marokkaner zu entfachen. Von einer förmlichen Zustimmung der deutschen Regierung kann nicht die Rede sein, wir bleiben auf dem Boden der Algestrafakte und des Februarabkommens mit Frankreich, das uns nicht verpflichtet, die Möglichkeit eines militärischen Unternehmens von zweifelhafter Rechtmäßigkeit anzuerkennen.

Bei einem Empfang der Pressevertreter in Madrid vom Ministerpräsident Canalejas gestern auf die Möglichkeit der Entsendung einer Truppenabteilung nach Fes zu sprechen, wo die Lage augenblicklich äußerst bedrohlich sei und erklärte, Spanien werde sich an keiner Aktion beteiligen, aber es sei natürlich, daß Spanien Vorbehalte für etwaige Rückwirkungen, welche die Ereignisse auslösen könnten. Bei Melilla und Ceuta herrscht Ruhe; die dort zurzeit stattfindenden Truppenbewegungen bezwecken lediglich, die Ruhe unbedingt aufrecht zu erhalten. Die spanischen Truppenabteilungen verlieren dabei die spanische Einflusssphäre nicht. — Nach bisher unbefähigten Meldungen hätten die Rebellen Fes eingenommen und gesäubert.

Tagesgeschichte.

Zur Festlegung des Osterfestes

Wird das Nähere noch berichtet: Ueber die Festlegung des Osterfestes werden demnächst unverbindliche Verhandlungen zwischen den Verbündeten Regierungen einerseits und den sonstigen in Betracht kommenden Instanzen andererseits eröffnet werden. Soweit bekannt, haben die kirchlichen Behörden gegen eine Festlegung des Osterfestes im Allgemeinen nichts einzuwenden. Auch Handel und Industrie haben sich mit diesem Gedanken befreundet. Wie aus Regierungskreisen verlautet, soll der Vorschlag gemacht werden, Ostern auf den zweiten Sonntag im April festzulegen, damit die Karwoche in allen Fällen noch in den April fällt. Es sollen zunächst die Meinungsäußerungen der größeren Bundesstaaten zu dieser Frage eingeholt werden. Die Festlegung des Osterfestes auf den zweiten Aprilsonntag wird aus vielen Gründen als empfehlenswert erachtet, da z. B. in diesem Falle die Schulen ihre Schüler fast stets kurz vor Quartalsbeginn entlassen können, in den Großstädten die Aprilumzüge dadurch nicht in die Feiertage oder kurz vor sie fallen, was bei einer Festlegung auf den ersten Aprilsonntag oft der Fall wäre, und auch die Parlamente bei dieser Festlegung ihre Gesetzesarbeiten, die zum ersten April fertigzustellen sind, besser erledigen können. Ostern auf den letzten Märzsonntag zu verlegen, empfiehlt sich nicht. Für den Handel ist der Termin an sich weniger wichtig, da er nur auf eine Festlegung des beweglichen Festes hinarbeitet. Eine Terminfestlegung auf einen bestimmten Kalendertag ist für Ostern nicht möglich, weil Ostern wegen des Karfreitags stets auf einen Sonntag fallen

muß. Die Wahl des zweiten Aprilsonntags wird auch deshalb als vorteilhaft erachtet, weil dadurch Ostern ungefähr stets auf den gleichen Tag (etwa 6 bis 12 Tage nach Quartalsbeginn) fällt, und bei dieser Wahl die Vorteile einer Festlegung die Nachteile bedeutend überwiegen. Die Festlegung auf den zweiten Aprilsonntag hätte auch den Vorteil, daß sich die Feiertage nicht zu sehr häufen wie z. B. bei einer Festlegung auf den letzten Märzsonntag. Es wäre dann möglich, daß mit dem katholischen Feiertage Maria Verkündigung gewissermaßen sechs Feiertage hintereinander fallen, was z. B. 1913 der Fall ist, wo Gründonnerstag auf den 20. März, Ostern auf den 23. März und Maria Verkündigung auf den 25. März fallen. Begt man Ostern auf den zweiten Aprilsonntag fest, so würde Pfingsten in fast allen Fällen noch in den Monat Mai fallen, im ungünstigsten Falle auf den 3. Juni. Auch dies hätte seine Vorteile.

Deutsches Reich.

In London wurde amtlich bekanntgegeben, daß das deutsche Kaiserpaar, begleitet von der Prinzessin Aulike und vielleicht dem Prinzen Joachim (doch das ist nicht bestimmt), am Morgen des 15. Mai in Port Vittoria mit der „Hohenzollern“ ankommen und die Victoria-Station in London um Mittag erreichen wird. Das Kaiserpaar wird, da der Besuch einen durchaus familiären Charakter trägt, von keinem Minister begleitet sein. Am nächsten Tage erfolgt über Port Vittoria die Rückkehr mit der „Hohenzollern“ nach Deutschland.

Gestern nachmittag 4^{1/2} Uhr traf Prinz Heinrich der Niederlande zur Teilnahme an den Beratungen des Internationalen Kolonialkongresses in Braunschweig ein. Der Herzog-Regent empfing seinen hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn im offenen Wagen nach dem Schloß.

Im herzoglichen Residenzschloß zu Altenburg fand gestern im Beisein einer großen Anzahl auswärtiger Persönlichkeiten die Vermählung des Prinzen Heinrich XXXV. von Ruß j. L. mit der Prinzessin Maria von Sachsen-Altenburg statt. Mittags 11^{1/2} Uhr wurde die Hochzeitsfeier im Schloß durch den Staatsminister v. Borries eingeleitet. Um 12 Uhr folgte die kirchliche Trauung in der Schloßkirche, während welcher im Schloßgarten ein Salut gefeuert wurde. Nachmittags unternahm das hohe Brautpaar, vom Publikum lebhaft begrüßt, eine Rundfahrt durch die Straßen der Stadt und reiste um 6 Uhr im Automobil von Altenburg ab. Der Herzog und der Erbprinz von Ruß j. L. haben aus Anlaß der Vermählungsfeier eine Anzahl hoher Orden und Auszeichnungen an die anwesenden Persönlichkeiten, sowie an die Oberpostbeamten, Offiziere und andere Persönlichkeiten verliehen.

Nach einer Meldung aus Frankfurt sollte der Besuch des Zarcpaares in Schloß Friedberg im Juli dieses Jahres seinen Anfang nehmen, und gleichzeitig waren mit dieser Nachricht bestimmte Angaben über den Austausch von Besuchen zwischen dem Kaiser und dem russischen Herrscher gemacht worden. Diese Meldungen beruhen lt. A. L. lediglich auf privaten Kombinationen, so daß demnach das Eintreffen des russischen Kaiserpaars zu der angegebenen Zeit nicht zu erwarten ist. Der russische Hof hat bisher über einen Besuch des Zaren mit seiner Gemahlin in Friedberg noch nichts Bestimmtes verlauten lassen. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die russischen Herrscher auch diesmal, und zwar im Herbst, in Deutschland Aufenthalt nehmen werden. — Bezüglich der Rückreise aus Korsika hat sich der Kaiser einen bestimmten Termin vorbehalten. Es ist anzunehmen, daß der Monarch Anfang Mai Korsika verlassen und dem Fürsten von Fürstentum in Donauaufhängen sowie dem babilischen Hofe in Karlsruhe einen Besuch abstatten wird, um dann vom 10. bis 13. Mai im Schloß zu Wiesbaden Wohnung zu nehmen und den Theateraufführungen beizuwohnen. Von Wiesbaden aus erfolgt die Reise nach England, wo in London am 16. Mai die Enthüllung des Denkmals der Königin Victoria stattfinden soll. Am 22. Mai findet die Eröffnung der neuen Rheinbrücke in Köln statt, wobei gleichzeitig die Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmal stattfinden soll. Abends ist ein Festmahl im Gürzenich sowie eine Rheinbeleuchtung geplant. Von Köln aus begibt sich das Kaiserpaar nach Wilhelmshöhe. Möglich ist, daß Kaiser Wilhelm dem Festakt aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz, der im großen Saale der Kriegsakademie stattfinden soll, am 25. Mai beiwohnen wird. Nach einer Meldung der M. Korr. in Berlin wurde von Berlin aus bei den anderen beiden Dreieinigkeitsstaaten der Austausch von Offizieren zwischen den einzelnen Staaten des Dreiebundes zwecks Studiums der Taktik und der Organisation angesetzt. Vorläufig würden deutsche Offiziere nach Oesterreich, Ungarn und Italien abkommandiert, während andererseits italienische Offiziere nach Oesterreich und Deutschland geschickt würden.

§§ In einer Zuschrift an die ultramontane „Sächs. Volkszeitung“ beschäftigt sich der Reichstagsabgeordnete Erberger mit der Frage: „Wie lange kann der Reichstag tagen?“ Er schreibt: „Liberale Blätter halten sich darüber auf, daß man von einer Tagung des derzeitigen Reichstages bis in den Januar 1912 spricht; sie erklären rundweg, daß spätestens am 13. Dezember 1911 die Lebensdauer des Reichstages zu Ende sei und jede längere Tagung einen Bruch der Verfassung darstelle. Diese Ansicht ist ganz unhaltbar. Die Verfassung bestimmt, daß die Legislaturperiode des Reichstages fünf Jahre dauert, sie fordert weiter, daß die Berufung des Reichstages all-

jährlich stattfinden hat, daß der Kaiser das Recht hat, den Reichstag zu schließen und zu eröffnen. Die Verfassung sagt aber nichts über den Wahltermin, sondern bestimmt nur für den Fall der Auflösung, daß die Wahl innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen stattfinden habe und daß der Reichstag innerhalb 90 Tagen versammelt sein müsse. Wenn aber ein Reichstag seine verfassungsmäßige Lebensdauer erschöpft hat, dann ist nicht ausdrücklich bestimmt, wann die allgemeinen Neuwahlen stattfinden haben. Immerhin kann man aus der Verfassung selbst herauslesen, wann der äußerste Wahltermin ist. Die Praxis der bisherigen Wahltermine sagt, daß in der Regel der Tag der Hauptwahl der Anfang der gesetzlichen Legislaturperiode war; denn es wurde gewählt am 10. Januar 1874, 30. Juli 1878 (Auflösung), 27. Oktober 1881 (die einzige Ausnahme von der Regel), 28. Oktober 1884, 21. Februar 1890, 15. Juni 1893 (Auflösung), 16. Juni 1898, 16. Juni 1903, 25. Juni 1907. Wenn man von der einzigen Ausnahme 1881 absteht und sich vorhält, daß am 25. Januar 1907 die allgemeine Wahl stattfand, dann gibt es nur drei Wahltermine: 24. Januar, 25. Januar oder 26. Januar 1912. Folgt man der einen Ausnahme von 1881, so könnte ein späterer Termin nicht außerhalb des Bereichs liegen, aber wünschenswert ist es nicht, weil sonst eine gewisse Zeitspanne ohne einen Reichstag entstehen würde. Diese paar Hinweise und Zahlen sagen schon deutlich genug, daß der 13. Dezember 1911 für den Wahltermin gar nicht in Betracht kommt, es sei denn, man schreite zur Auflösung des Reichstages, wofür kein Bedürfnis vorliegt. Der Tag der Auflösung des alten Reichstages hat für den derzeitigen keine verfassungsrechtliche Bedeutung, als daß er den Wahltermin gebunden hat an die Frist von 60 Tagen. Die Lebensdauer des heutigen Reichstages beginnt jedoch unter keinen Umständen mit dem 13. Dezember 1907.

Einen Obergrenzen an das deutsche Volk hat der Präsident des Reichstages Graf Scherwin-Waldow im „Tag“ veröffentlicht. In den Schlussätzen, die den Inhalt zusammenfassen, heißt es: „Politische Freiheit, um die man vor einem halben Jahrhundert mit Recht gekämpft haben mag, stehen heute ernstlich nicht mehr in Frage. Weit eher dürften die immer lauter werdenden Klagen über Fäulnis und Schwinden jeglicher Autorität bei unserer heranwachsenden Jugend berechtigt sein. Aber es gibt eben keine Vollkommenheit. Und darum werden wir auch im Deutschen Reich wohl niemals mit allem zufrieden sein können. Dennoch wirkt nichts auf die Vaterlandsliebe so blendend und erheitert wie das vaterländische Standpunkt aus so verworren wie das fortwährende Schüren unbegründeter Unzufriedenheit zu parteipolitischen Zwecken. Eine solche Spekulation auf seine Unzufriedenheit, welche ihm die Freude am Vaterland trübt, sollte sich das deutsche Volk endlich einmal gründlich verbitten.“

Auch in Stuttgart hat die Beteiligung an der Ratseier von Jahr zu Jahr abgenommen. Dort drehte sich der Streit um den Umzug, um den die Sozialdemokratie bis vor 13 Jahren einen Kampf gegen die Regierung führen mußte. Als dieser Umzug endlich genehmigt wurde, war die Folge, daß die Beteiligung von Jahr zu Jahr geringer wurde. Während 1898 noch 14000 Genossen mitmarschierten, waren es in den letzten Jahren kaum noch 3 bis 4000. Und jetzt hat eine Vertreterversammlung der vereinigten Gewerkschaften zwar nochmals den Beschluß gefaßt, am 1. Mai durch die Stadt zu marschieren, aber mit solch geringer Mehrzahl, daß der Umzug mit Recht als abgetan bezeichnet werden kann. Von den Vertretern stimmten 36 für, 35 gegen den Umzug.

Der Verein deutscher Reichsangehöriger in Moskau, der sich insbesondere die Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute angelegen sein läßt, hat seinen einunddreißigsten Jahresbericht veröffentlicht. Er legt wiederum Zeugnis ab von dem segensreichen Wirken des Vereins, der durch sein Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stift für Kranke, durch Gewährung von Reisegebern und sonstigen Unterstützungen, durch Stellenvermittlung usw. dem Deutschland in Moskau opferreiche Dienste geleistet hat. Auch hat der Verein zur Errichtung des National-Bismarck-Denkmal in freigelegter Weise beigetragen.

Ein Berliner Blatt hatte kürzlich die Nachricht gebracht, der Staatssekretär des Reichsamt des Innern Dr. Delbrück sei amtsmäßig. Das Reichsamt des Innern verweigert auf Anfrage nach der Richtigkeit der Meldung jegliche Auskunft.

Der preussische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des preussischen Kriegsministers von Heeringen, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, Zivilpersonen, wie Handwerksmeister der Truppen, militärischen Anstalten usw., Weisheit zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes zu leisten. Den Unteroffizieren und Mannschaften wird befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten sofort Meldung zu machen.

Vorgestern nachmittag kam es bei St. Martin in der Walz zu einem ernsthaften Zusammenstoß zwischen Wingern und der Abtreibungskommission. Es sollte ein Weinberg zwangsweise abgetrieben werden, wogegen der Besitzer lebhaft protestierte. Auf sein lautes Schreien hin kamen Winger aus der Umgegend herbei und unterstützten den Besitzer des Weinberges in seinem Widerstand. Die versammelten Winger nahmen eine drohende Haltung gegen etwa 30 Frauen, die die Abtreibungsarbeiten vornehmen

Sollten, ein. Einer der Minger griff sogar zum Messer, um gegen die Frauen vorzugehen, einer der wachhabenden Gendarmen zog hierauf den Revolver und trat dem jungen Mann entgegen. Schließlich kam es so weit, daß die Frauen eingeschüchtert die Flucht ergriffen.

Wie der Kerkale „Germania“ vom Rhein gemeldet wird, stellt das Provinzialschulkollegium der Rheinprovinz eine Erhebung darüber an, wieviel Geistliche im Hauptamt an höheren Schulen angestellt sind und wie viele davon in Deutsch und Geschichte unterrichten. Diese Kundfrage ist auch an die städtischen und Privatschulen ergangen. Das Kerkale Organ ist sehr entrüstet über diese Maßregel.

Aus unseren Kolonien.

Die Süderbahn in Deutsch-Südwestafrika einschließlich des Landungsbetriebes in Robberhafen hat im zweiten Betriebshalbjahr (1. April bis 30. September 1910) gegen das vorhergehende Halbjahr einen um rund 300 000 M. = 107 Prozent höheren Uberschuss gehabt, nämlich rund 766 000 M. Dieses günstige Ergebnis wird vom „Kolonialblatt“ im wesentlichen auf den gesteigerten Frachtenverkehr zurückgeführt, der durch den Bahnbau Keimanshoop-Nyabur verursacht ist. Sobald die Bauarbeiten erledigt sind, dürften die Frachten und damit die Einnahmen stark zurückgehen. Von dem Uberschuss erhielt zunächst der Betriebspächter die Pachtentschädigung mit 15 000 M., vom Rest entfallen neun Beihilfen (rund 676 000 M.) an das Schutzgebiet, ein Beihilfe (rund 75 000 M.) an den Pächter.

Portugal.

Es stimmt unter der Afise. Wie „O Mundo“ meldet, wurde ein Reserveoffizier verhaftet, der des Versuches beschuldigt wird, Mannschaften der republikanischen Garde gegen das bestehende Regime zu werben.

England.

Im Unterhaus wurde die auswärtige Politik gestreift. Der Unionist William Peel fragte, ob der vorgeschlagene Austausch von Informationen über Flottenbauten zwischen der britischen und der deutschen Regierung vor oder nach der Vorlegung des Jahresbudgets im Parlament erfolgen solle. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Mac Kinnon Wood erwiderte: Ich kann in diesem Stadium keinerlei Mitteilung über Einzelheiten der vorgeschlagenen Vereinbarung machen. Thorne (Arbeiterpartei) fragte, 1. welche Schritte die Regierung getan habe, um die britischen Handelsinteressen in Mexiko zu schützen, 2. ob der amerikanischen Regierung mitgeteilt worden sei, daß die Anerkennung der Monroe-Doktrin seitens Großbritanniens von der Fähigkeit der amerikanischen Regierung abhängt, ihre Vormachtstellung auf dem amerikanischen Festlande zu behaupten und die britischen Interessen, besonders in Mexiko, zu schützen, 3. ob ein gemeinsames Vorgehen Großbritanniens und Amerikas zur Unterstützung der Regierung des Präsidenten Diaz gegenüber der Erhebung ins Auge gefaßt sei. Mac Kinnon Wood erwiderte, die britische Regierung habe keine Klagen über eine Schwächung der britischen Handelsinteressen erhalten, mit Ausnahme von einigen vereinzelten Fällen, in welchen der britische Geschäftsträger die mexikanische Regierung um Schutz gebeten habe. Die Antwort auf die übrigen Fragen sei eine verneinende.

Mexiko.

„Daily Mail“ erhielt vom Präsidenten Diaz auf Anfrage ein Telegramm, in welchem dieser erklärt: Ich bin auf das Mandat der Republik hin Präsident. Ich will meine Pflichten solange erfüllen, als das Volk mich nicht wegschickt. Ich werde meine Politik in den bisherigen Linien weiter verfolgen.

Vermischtes.

Der Ballon „Saarbrücken“ über einem Waldbrand. Aus der Rheinpfalz wird dem „S. L.“ geschrieben: In eine eigenartige und nicht ungefährliche Lage kam am Ostermontag der Luftballon „Saarbrücken“ der Sektion Saar-Nosel des Niederrheinischen Vereins für Luftschifffahrt. Dieser Ballon, der erst jüngst in Saarbrücken gestauft wurde, ist der Ersatz für den Ballon „Saar“, dessen unglückliche Fahrt über die Nordsee noch in trauriger Erinnerung ist. Der Ballon überflog bei prachtvollem, sonnigem Wetter das ganze Pfälzerwaldgebiet und gelangte gegen 12 Uhr mittags in die Nähe von Neustadt a. d. Haardt, wo das Saarbrückengebirge zur oberhiesigen Ebene abfällt. In diesem Randgebiete wühlte seit dem Vormittag ein großer Waldbrand, der über hunderttausend Morgen Kiefernwald der Gemeinde Hambach vernichtete und erst gegen 4 Uhr nachmittags gelöscht werden konnte. Der Ballon näherte sich dem Waldbrandgebiet in west-nordöstlicher Richtung in einer Höhe von etwa 1500 Metern und befand sich bald über der Brandstätte; der Anblick des brennenden Bergwaldes bot vom Ballon aus ein schaurig-schönes Bild. Da dem Ballon durch die hoch in die Luft geschleuderten Funken Gefahr drohte, ging der Ballonführer Oberleutnant Leeb vom 22. bayerischen Infanterieregiment in zwei Brücken von 200 Meter Höhe auf 2000 Meter hinauf, sodas der Ballon den Waldbrand ungefährdet überflog. Der Ballon gelangte in 2000 Meter Höhe über die Rheinebene, um seine Fahrt über Heidelberg ins Redaktat fortzusetzen.

Ein Streit um die Vornamen. Aus Gießen wird dem „Berl. L.-A.“ berichtet: Im Jahre 1909 hatte der Amtsrichter, der hier die Aufsicht über das Standesamt führte, eine Verfügung erlassen, wonach alle abgefügten und zusammengezogenen Vornamen als Verletzung der richtigen Namen nicht eintragungsfähig für neugeborene Kinder in die Liste des Standesamtes sein sollen. Als solche Namen wurden unter anderen betrachtet: Minna, Erna, Anneliese und Lieselotte. Nun hatte vor einigen Monaten ein Vater, dem man für sein Töchterchen den Namen Lieselotte verweigerte, dagegen Beschwerde eingelegt und beantragt, man möge die ganze schwarze Liste von Vornamen zurückziehen, eventuell

wenigstens den Namen Lieselotte für eintragungsfähig erklären. Das Amtsgericht hatte diesen Antrag abgelehnt. Das Landgericht trat zwar der Ansicht des Amtsgerichtes bei, daß der Beschwerdeführer die Berechtigung nicht habe, die Zurückziehung der ganzen schwarzen Liste zu verlangen; doch hat das Gericht anerkannt, daß es dem Verbot der Vornamen an jeder gesetzlichen Grundlage fehle. Der Name Lieselotte wurde für eintragungsfähig erklärt, und zwar mit der Begründung, daß der Vater berechtigt sei, seinem Kinde einen Namen zu geben, und dabei im allgemeinen nicht beschränkt sei. Allerdings habe er Rücksicht zu nehmen, daß der gewählte Name nicht unanständig sei, nicht gegen die guten Sitten und auch nicht gegen die Religion verstoße. Dieses alles treffe aber bei dem längst eingebürgerten Namen Lieselotte nicht zu.

Heutige Berliner Bourse-Kurse

4% Deutsche Reichsb.-Anl.	102.25	Chemnitzer Werkzeug	
3 1/2% Bergl.	98.90	Bismarck	87.-
4% Dresd. Konfols	102.00	Wid.-Vuzenburg Bergw.	191.70
3 1/2% Bergl.	98.90	Wesenthaler Bergw.	207.40
Deutsche Commanbit	190.40	Wauslager Jüder	103.90
Deutsche Bank	284.-	Hamburger Walfahrt	136.80
Berl. Handelsgef.	187.10	Harpener Bergbau	185.80
Dresdner Bank	137.70	Hartmann Maschinen	178.-
Darmstädter Bank	128.-	Lehrschiffe	174.70
Nationalbank	147.60	Rothb. Clou	99.50
Reichsbank	172.80	Uhlings Bergbau	259.10
Reichsbank	157.-	Schudert Electric.	174.60
Reichsbank	142.-	Siemens & Halsky	248.80
Canada Pacific Co.	224.40	Aur. Bank	30.44
Washington u. Ohio Co.	104.-	Aur. Paris	60.777
Wag. Electricitäts-Werke	278.-	Oester. Noten	85.20
Wagumer Gußstahl	238.90	Duff. Noten	216.00

Privatdiskont 2 1/2%. — Tendenz: behauptet.

Wetterbericht.



5. Klasse 159. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen die Gewinne angegeben sind, sind mit 500 Mark gezogen. (Nicht gezogen sind die Nummern 1 bis 1500.)

Ziehung am 21. April 1911.

5000	Nr. 27054.	Paul Oberst, Leipzig.
5000	Nr. 27290.	H. B. 301, Dresden.
5000	Nr. 28840.	Wend. Parms, Dresden.
5000	Nr. 29771.	Rud. & Wldg. Oehmigk L. G.
5000	Nr. 24560.	Paul Cohn, Vöcklabruck L. G.

0574 288 484 444 492 157 694 133 688 907 761 108 888
548 820 820 118 759 1012 809 775 608 452 179 (5000) 919 911
879 784 281 295 798 809 (3000) 938 274 2803 80 481 891 848
658 527 285 103 492 617 (5000) 812 (3000) 644 79 490 811 84
808 589 898 646 202 3821 841 432 777 296 963 337 243 851
38 849 889 878 718 848 137 285 94 533 147 4618 971 640 446
448 502 288 34 127 280 (2000) 586 876 865 714 778 5976 903
786 636 723 88 681 959 10 129 329 828 891 (10000) 749 788 560
598 495 6673 829 886 219 817 780 148 (3000) 552 190 860 16
177 692 724 (5000) 157 217 888 910 7615 10 911 (10000) 648 886
282 283 68 650 476 894 803 779 168 122 684 838 714 189 444
748 521 (10000) 945 808 9779 162 108 991 707 867 932 754 183
708 (10000) 296 809 880 130 463 881 522 358 57 697 (2000) 428
(5000) 305 865 9629 167 741 868 511 68 298 48 (3000) 413 748
495 570 900 35 740 198 735 879 288 282 10 906 56 792 896
10441 892 273 674 463 148 154 207 888 577 (5000) 383
644 387 647 623 782 624 4 623 510 638 161 11298 980 445
623 724 294 818 729 905 918 582 563 80 (10000) 871 322 673
861 479 818 810 12385 964 (10000) 59 825 837 178 689 266 893
422 414 147 887 877 282 397 278 735 70 887 13791 (5000) 864 46
235 474 777 647 800 286 267 540 635 588 14499 459 882 46
535 101 980 928 968 910 135 80 897 (10000) 44 258 (5000) 15484
311 628 989 622 868 959 51 493 438 689 678 746 548 16829
518 232 9 4 162 292 781 985 501 265 761 21 891 613 (10000)
610 597 427 17188 21 991 109 441 381 287 88 941 646 (5000)
898 (2000) 318 192 700 648 (10000) 58 890 18789 488 418 820
146 435 543 977 510 119 429 871 959 794 207 261 51 580 633
867 937 654 19967 637 935 190 127 49 780 109 481 28 246
507 989 255 715

20910 48 938 982 186 (2000) 624 788 635 863 807 454 (5000)
601 493 472 258 25 179 337 21183 824 433 642 898 995 478
824 788 733 187 666 273 87 274 49 293 748 22424 747 955
854 497 318 632 860 294 588 821 388 277 577 862 305 953
674 330 815 804 431 487 67 430 811 418 720 906 438 874 28439
646 506 639 184 877 27 28 407 (10000) 676 60 217 807 554 873
186 25384 (3000) 43 273 (10000) 439 440 823 783 950 541 709
884 745 9 842 580 822 704 131 (5000) 233 390 (10000) 686 28685
461 677 409 (2000) 944 96 (10000) 481 224 908 34 28 407 (10000)
967 161 39 992 554 298 474 625 298 101 27107 720 894 (5000)
640 521 679 819 165 789 622 871 162 707 (2000) 876 718 (10000)
749 248 (5000) 28105 907 888 550 896 756 532 812 486 844 470
329 784 29744 (3000) 788 222 816 895 74 821 681 778 541 930
568 803 321 905 618 797 (5000) 829

30048 529 488 947 188 940 (5000) 175 813 498 879 603 896
776 508 701 455 806 182 658 788 722 31181 114 695 210 829
179 984 640 119 553 32071 555 650 623 473 110 827 788 335
687 155 749 944 988 418 838 873 (2000) 67 33476 973 190
15 789 492 150 179 209 958 80 (5000) 158 45 605 545 883 156
432 135 (10000) 638 54725 123 921 242 665 7 256 930 326 537
977 641 446 835 873 583 988 56789 849 844 68 (5000) 129
735 366 618 622 (3000) 786 250 453 684 780 806 788 755 980
322 (5000) 64489 153 834 239 634 312 688 148 286 484 (5000)
665 886 372 704 200 739 852 278 460 861 254 522 178 37678
723 800 818 269 98 388 761 832 332 777 401 980 947 188 612
324 218 149 851 892 366 38186 496 756 448 171 48 157 85
412 894 84 716 86 825 729 804 429 207 782 328 30965 922
288 (5000) 808 813 143 958 585 846 (10000) 301 437 2 921 348
197 273 951 714 (10000) 326 (10000) 640 797

40271 92 140 709 475 689 772 657 58 174 638 585 783 643
658 178 494 868 488 448 114 201 9 421 41488 184 78 854 84
689 (2000) 665 73 (5000) 608 929 757 772 932 208 230 473 182
42240 683 757 544 101 622 965 168 182 234 842 906 178 278
309 49778 (10000) 833 876 (5000) 776 135 859 416 (10000) 646
875 855 100 (5000) 265 960 371 711 98 671 44426 648 452 568
720 89 397 (3000) 318 982 276 (5000) 854 727 (10000) 279 182 622
104 456 45712 5 136 948 467 188 170 837 130 655 475 816
831 104 629 172 483 447 358 777 739 11 141 847 898 428 284
46742 (10000) 375 558 808 810 243 852 708 128 589 584 234
424 818 225 587 978 543 250 47588 755 447 857 215 158 770
328 416 214 42526 476 631 751 982 42 858 745 100 638 942
(10000) 757 923 270 441 945 739 5 2 316 808 49912 737 720
Nr. 654 980 790 (10000) 908 181 504 588 243 913 871 118 644
179 882

80136 363 (3000) 648 (10000) 35 788 189 288 944 196 679
168 297 698 788 713 981 887 832 406 81111 760 428 425 893
997 438 543 140 231 536 103 255 40 453 801 689 188 244

Wetterprognose
der R. G. Landeswetterwarte für den 22. April:
Reichte wechselnde Winde, heiter, warm, trocken, Regen zu Gewitterbildung vorhanden, aber nur gering.

Wasserkünder.

April	Mittel			Stunde						
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
20.	+ 13	+ 78	+ 34	+ 28	nm.	+ 80	+ 28	+ 80	- 71	+ 5
21.	+ 15	+ 90	+ 39	+ 27	+ 18	+ 78	+ 52	+ 80	- 74	+ 6

Kirchennachrichten.

Am Sonntag Laubhockzeit 1911.
Niesitz: Predigtstunde für den Hauptgottesdienst: Joh. 20, 19-23. Predigtstunde für den Nebengottesdienst: Joh. 20, 24-29. Warm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Kömer), norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Friedrich), vorm. 11 Uhr Abendmahlfeier ebenda (Wilar Müller).
Radum: 1/2 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pastor Friedrich).
Kirchenaußen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. Rosenau vom 23. bis 30. April c. für Frauen und Tausungen Wilar Müller und für Predigten Pastor Friedrich.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Verammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Besuch des Größeren Jungfrauenvereins. Aufbruch abends 7 Uhr von der Wohnung der Vereinschmester aus.
Gröden: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Zeit Joh. 20, 19-23) P. Burkhardt. — Nachmittag P. Haumann. Jünglingsverein: Abends 1/2 Uhr Verammlung im Konfirmandenzimmer. Jungfrauenverein: Abends 1/2 Uhr Verammlung bei der Gemeindeführerin. — Donnerstag, den 27. April abends 8 Uhr Bibelstunde über Ge. Joh. Kap. 10 P. Burkhardt.
Weiden: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Vauht mit Jahnkirchen: Vorm. 1/2 Uhr Weidte. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Pfarrkirche.
Niederau: Früh 1/2 Uhr Weidte. 9 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl.
Seitheim: Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 20, 19-23. Unmittelbar anschließend die kirchl. Unterredung der Konfirm. Jugend. (Die letzten 3 konfirm. Jahrgänge sind kirchlich verpflichtet zu kommen).
Glabitz: Spätmittag vorm. 10 Uhr, Kirchengottesdienst nachm. 1 Uhr.
Sickau: Frühkirche vorm. 8 Uhr, im Anschluss daran kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Katholische Kapelle Niesitz (Friedrich August-Strasse 2a): 6 Uhr hl. Abendmahl, 1/2 Uhr Schulmesse, 9 Uhr Messen mit Predigt und Segen. Radum: 1/2 Uhr Weidte. Kaufen um 2 oder 3 Uhr. Wochentags 1/2 Uhr Messe: Donner- u. Donnerstags 1/2 Uhr, sonst 1/2 Uhr.

52890 424 680 818 (5000) 360 7 (10000) 493 706 782 391 516 807
495 636 390 (5000) 978 201 889 735 (10000) 748 429 241 83912
374 (2000) 325 643 748 110 767 927 718 100 476 832 824 848
653 (10000) 113 418 54268 746 201 315 544 (5000) 250 219 177
51 (5000) 329 3 448 884 214 83 688 (3000) 619 51332 783 783
276 502 611 673 848 28 500 56759 666 (5000) 655 758 815 849
895 430 329 652 856 144 935 (10000) 966 57757 683 325 245
887 829 84 661 88 582 821 69 780 184 629 810 337 54603
494 2/ 917 528 (5000) 781 553 313 180 993 484 636 662 705
902 914 979 809 1 848 278 549001 850 184 241 428 33 997
105 445 284 582 577 394 430 192 605 891

60120 247 41 229 894 382 906 (3000) 188 (10000) 975 742
591 61982 680 277 688 438 329 120 238 421 69 664 261 516
106 30 588 451 531 62607 365 712 (10000) 73 774 771 559 459
921 991 689 (10000) 214 842 666 676 8 721 898 884 860 411 189
63740 856 500 201 629 105 927 221 945 537 384 69 841 723
394 736 64383 68 634 610 582 803 648 74 980 358 25 4 (20000)
476 435 239 752 500 175 63424 280 801 176 162 (5000) 189 708
625 705 274 19 66322 72 486 381 987 609 (3000) 201 325 304
618 33 633 229 257 250 83 788 888 58 408 283 130 814 67612
595 166 372 14 (5000) 116 145 991 766 518 (30000) 679 314 253
69641 805 948 828 (10000) 649 850 258 (30000) 436 115 550 89 887
111 743 (30000) 152 478 62856 651 880 (5000) 429 461 540 374
531 468 89 714 500 594 (5000) 636 621 943 (10000) 199
70260 620 829 434 608 886 28 51 249 157 115 518 323 907
307 907 71157 889 338 740 637 423 207 554 462 (10000) 894
621 90 258 919 219 20 987 675 729 72591 579 231 143 887
600 215 858 71 772 218 921 277 298 681 230 385 838 73732
(5000) 809 93 94 508 46 993 734 741 731 294 780 676 564 541
729 271 396 74408 373 847 450 708 448 591 943 194 57 902
778 188 426 751 49 131 785 75197 903 107 860 (20000) 115
488 403 217 195 109 (5000) 457 649 188 952 940 596 443 631
788 78483 227 (10000) 577 738 198 851 947 (30000) 920 36 495
984 207 46 934 809 510 657 914 890 614 201 865 309 77670
608 612 95 31 5 428 611 67 257 706 915 435 734 472 212 898
750 506 928 (20000) 814 486 78012 334 556 388 (10000) 176 896
322 555 980 692 886 901 929 890 842 817 94 454 31 66 133
147 707 748 838 (10000) 97 79456 474 583 (10000) 680 815 010
718 855 692 115 273 867

800071 290 225 390 909 228 445 767 56 789 194 323 258
81317 253 (20000) 235 308 (30000) 151 504 252 536 (30000) 963
777 135 556 679 761 410 (10000) 900 42588 (5000) 506 691 331
748 431 518 457 961 801 355 573 801 681 116 723 558 577 802
260 858 737 (30000) 688 63540 288 425 867 11 922 708 577 403
302 887 113 603 844 770 458 668 479 987 438 84481 979 765
441 777 886 124 (5000) 133 814 21 126 (20000) 209 4 470 179 81
106 871 511 602 424 13 (10000) 380 626 268 (50000) 538 298 102
888 85578 784 417 885 5 94 00 752 33 119 440 (20000) 994
(20000) 29 279 485 385 324 446 585 801 306 685 42727 604 563
160 94 (20000) 865 407 183 906 104 345 827 778 16 728 998 753
168 (10000) 87990 (50000) 734 427 79 400 683 (20000) 432 713
686 84 228 504 224 482 180 848 450 464 859 618 281 889 219
713 84413 309 507 321 451 100 311 732 84 291 186 917 530
225 444 339 4 471 768 810 (50000) 59135 92 982 456 61 795
287 378 498 417 809 600 124 711

900877 708 567 76 202 472 905 818 761 662 881 248 684 623

Reich belohnt

nach Ihre Arbeit n. d. Erde
durch Kauf von

Samen

aus der
Erstguter Samenhandlung

Ernst Moritz

Niesia
Hauptstraße 2.
Gemüsesamen

Blumen	Blüherkraut
Rosenkohl	Rosenkohl
Winterröhl	Petersilie
Reichkraut	Petersilie
Reichkraut	wurpel
Reichkraut	Tomate
Reichkraut	Spinat
Rohrblatt	Waldmeister
Rohrblätter	Gartenfresse
Salat	Garten
Röhren	Radis
Karotten	Wasserbissen
Radis	Wasserbissen
Reichkraut	Erschöbinnen
Zwiebeln	Saugen-
Porree	bohnen
Schnittlauch	Spinat
Wasserkress	Wasserkress

Samen f. Blumenbeete

Astern	Sonnenrosen
Besengeln	Scabiosen
Reifen	Balsaminen
Blag	Vergißmeinnicht
Belunien	Stiefmütterchen
Verbenen	Wittersporen
Blumen	Sommer-
Goldblat	blumen-
Reisenblumen	gemischt
Strohblumen	

Samen zu Einfaßungen

Labella	Pyrethrum
Reife	Portulaca
Iberis	Nemophila
Gliese	Kausenblumen

Zu Schnittpflanzen

Trichterwinde	Maurandia
Kantarellen	Mina lobata
Biden	Balsampfel
Reife	Spitzgurtel
Cobaea	Jap. Hopfen

Grasamen-Mischungen

für alle Bodenarten.

- Frühest reifen de
- Saat-Kartoffeln**
- Städzwiebeln**
- Raffia-Bast**
- Blumendünger**
- Schnittbaumtarbollen**
- Reichkraut.
- franz. Baumwuchs.**

Jahrmartts Sonntag
Eröffnung
der
Gewinn-
Ausstellungshalle
Hauptstraße 64
Baden d. Fcn. Weiba.

50

Fig. des Los.

1 Gew. zu 200 Mk.
1 " " 150 " "
1 " " 100 " "
2 " " 75 " "
2 " " 50 " "
2 " " 30 " "
2 " " 20 " "
5 " " 15 " "

1 Pfdm. zu 150 Mk.

wfm.

50

Fig. des Los.

Dritte große Warenverlosung

des Wohltätigkeitsvereins
"Sächsische Sechschule"
Verband Niesia.

Ziehung am 14. Mai 1911.
Lose in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. — Auf 10 Lose ein Freilos.

Jahrmartts Sonntag
Eröffnung
der
Gewinn-
Ausstellungshalle
Hauptstraße 64
Baden d. Fcn. Weiba.

Hotel Höpfner.

Zum Jahrmarkt, Sonntag, den 23. und Montag, den 24. April 1911

feine öffentliche Militär-Ballmusik.

Sonntag von der gesamten 32 er Kapelle.
Montag von Mitgliedern der 32 er Kapelle.
Abwechselnd Streich- und Blasmusik.
Anfang 4 Uhr.
Tanzmarken sind am Büfett zu haben.
Ergebenst ladet ein Robert Höpfner.

Kern- und Seifen

verkauft in einwandfreier Ware die Seifenfabrik von Bruno Berg, Niesia, Bahnhofsstraße 13 (gegenüber dem Steueramt). Fernsprecher 370.

Lusatia-Bettwäsche.

Gestreift Bettfatin sowie Damaste in reichster Muster-Auswahl.

Fertige Lusatia-Bettwäsche mit gef. gefch. Verschluss vorrätig.

Alleinverkauf für Niesia und Umgegend:
Max Lippold, Pausitzer
Strasse 5.

Gottlieb Bubnick aus Pulsnitz

(Stand: am Endpunkt der Straßenbahn) empfiehlt zum

Jahrmarkt

seine altbekannten vorzüglichen Fabrikate, als
Leb- u. Honigkuchen, Pfastersteine, Mandeln, ff. Matronen, Schokoladen-Spizen, spez. Schokoladen-Herzen usw.
Spezialität: ff. Bauernbissen.

Zum Jahrmarkt
empfehle mein reichhaltiges Lager
Damen- und Kinder-Jacketts
in schwarz und farbig
Paletots
halb und ganz lang, neueste Façons
Fertige Blusen
in Wuschel, Bolle, Stückerel und Beschnitten zu billigsten Preisen.
Heinrich Lohmann Nachf.
Albertplatz.

Vereinsnachrichten

M. S. Militärverein Döberitz und Umgegend. Sonntag, den 23. d. Mts., abends 1/8 Uhr findet die Monatsversammlung im Vereinslokal statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

M. S. Militärverein Niesia und Umgegend. Die Vereinskameraden werden ersucht, sich morgen **Sonntag, den 22. April a. c.** an dem Begräbnis des Kameraden **Moritz Rottka** recht zahlreich zu beteiligen. Stellen mittags punkt 1 Uhr Hotel Kronprinz.
Der Gesamtvorstand.

M. S. Militärverein „Jäger und Schützen“. Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Moritz Rottka** findet **Sonntag** nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Stellen zum letzten Ehrengeleit 1 Uhr Hotel Kronprinz.
Der Vorstand.

Verband von Nahrungsmittel-Interessenten — Leipzig. — Am **Dienstag, den 25. April 1911**, abends 1/9 Uhr in der „Elderrasse“ wird Herr Verbands-Exaktilus **Schneider** über das

„**Nahrungsmittel-Gesetz** und die Kontrolle der Chemiker“ einen Vortrag halten. Alle Geschäftsinhaber der Nahrungsmittelbranche, die Händler- und Fleischer-Zunungen von Niesia und Umgegend, sowie sonstige Interessenten sind hierdurch eingeladen.
Verband von Nahrungsmittel-Interessenten zu Leipzig.
J. A.: Ernst Bille.

Ganz unerwartet verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied,
Herr **Glasermeister**
Moritz Rottka.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen edelgesinnten vornehmenden Freund und eifrigen Förderer unserer Bestrebungen, dem wir unseren Dank für seine hingebende Mitarbeit in die Ewigkeit nachrufen.
Um allseitige Beteiligung zur Beerdigung wird gebeten.
Handwerker-Innung Niesia.
Der Obermeister.

Für die uns beim Hinscheiden unseres kleinen **Lieblings Fritz** erwiesene Teilnahme, sowie für den reichen Blumenbesuch sagen wir allen nur hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Niesia, den 20. April 1911.
Alfred Haue und Frau nebst Großeltern.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß **Donnerstag** morgen unser Onkel und Schwager, der **Privatier**
Karl Gottheif Kretzschmar
nach längerem Leiden im 86. Lebensjahr sanft verschieden ist.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Seerhausen, am 20. April 1911
die trauernden Hinterlassenen.
Beerdigung findet am **Sonntag 2 Uhr** vom Trauerhause aus statt.

Zum Jahrmarkt

- empfehle:
- Schweinefleisch** Vfd. 70 u. 75 Pf.
- Schmeer** Vfd. 75 Pf.
- Blutz u. Leberwurst** Vfd. 60 Pf.
- Netzwurst** Vfd. 80
- Knoblauchwurst** 80
- Polnische Wurst** 80
- Hauschl. Blut** u. Leberwurst 90
- Tühr. Fleischwurst** Vfd. 100
- Rettlerjagdwurst** 120
- Moriadelenwurst** Vfd. 120
- Cerdelwurst** 140
- Salamiwurst** 140

ferner:
gekochten u. rohen Schinken
bib. Kalkschutte
Wiener Würstchen
auch zum Wiederverkauf.
A. Göbes Fleischerei,
Hauptstr. 58 Telefon 318.

Gute Ziegenmilch

ist täglich abzugeben
Reichnerstr. 17.
Morg. Sonnabend Schlachtfest.
Richard Caspari.

Gasthof Tiefenan.

Sonntag, den 22. d. M.
Frei-Konzert,
nach dem
Hartbelegte Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
E. Seidel.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 23. April
ladet zum
Extra-Konzert und Ball
von 4 Uhr an freundlichst ein
Hermann Zentisch.

Hotel Stern.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
1/9 Uhr Wurstfleisch.
Ergebenst S. Otto.

Zur Beerdigung unseres langjähr. Kameraden
Moritz Rottka
stellen die Kameraden **Sonntag** abends 1 Uhr im „**Wambrius**“. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Gastwirts-Verein Niesia u. Umg.

Die Mitglieder werden gebeten die Plakate der Hygienischen Ausstellung Dresden bis auf weiteres aus ihren Lokalen zu entfernen und aufzubewahren.
Die Plakatkommission.

Schneider-Zunung

— Niesia. —
Montag, den 24. April, nachmittags 4 Uhr
Quartalsversammlung
im Hotel Wettiner Hof.
Tagesordnung:
1. Gefellenprüfung.
2. Eingänge.
3. Steuerabnahme.
4. Freie Anträge.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Obermeister.

Herzlicher Dank.

Allen denen, welche den **Sarg** meines lieben unvergesslichen **Großvaters** so schön mit Blumen schmückten, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Die aber, liebes **Grühen**, rufen wie ein „**Ruhe sanft!**“ in Deiner stillen Grab nach.
Niesia, d. 21. April 1911.
Die tieftrauernde Mutter
Martha Etsh.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehrbezirk Großenhain werden abgehalten:

In „Mästers Garkhof“ zu Gröbzig:
Dienstag, den 25. April, 1/12 Uhr vormittags für die Ortshäufen: Frauenhain und Gröbzig; 1/1 Uhr nachmittags für die Ortshäufen: Reppitz, Nauwalde, Schweinfurth, Roseltz, Pulten, Tiefenau, Spansberg, Rielsa, Raden, Streumen, Wältnitz und Dichtensee.

In Riels, „Höpfners Hotel“:
Mittwoch, den 26. April, 10 Uhr vormittags für die Ortshäufen: Poppitz, Wergendorf, Märitz, Kostewitz, Drausitz, Nechtshaus, Wahren, Koblitz, Heyda, Leutenitz, Korbberge, Oberhausen, Wöhrn, Rühnitz und Delsitz; 1/12 Uhr vormittags für die Ortshäufen: Jahnshausen mit Wöhlen, Weida, Baußitz, Wessau, Sobersien und Zeitshain; 1/2 Uhr nachmittags für die Ortshäufen: Marktleditz, Rabowitz, Sichten, Mergdorf, Gröbzig, Möriz, Bromnitz, Kleintröbnitz und Gröbzig; Donnerstag, den 27. April, 1/10 Uhr vormittags für die Ortshäufen: Rüberau, Gläubitz mit Sageritz und Langenberg und die Mannschaften der Jahresklassen 1898 und 1899 aus Rielsa; 11 Uhr vormittags für die Mannschaften der Jahresklassen: 1900, 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905 aus Rielsa; 1/1 Uhr nachmittags für die Mannschaften der Jahresklassen: 1906, 1907, 1908, 1909 und 1910 aus Rielsa.

Militär-Pol oder Ersatz-Reserve-Pol mit inliegender Kriegsverordnung oder Polnotiz ist mitzubringen.

Nichtbefolgung der Verurteilung zu den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft.

Befreiungs-Gesuche und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung sind 5 Tage vorher beim Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen und zu der Fußmessung Strümpfe, Fußklappen oder dergleichen, wie sie es zu tragen gewöhnt sind, anzuziehen.

Tragödie im Palast Meneliks.

ER. Nach Paris ist dieser Tage der Dr. Vitallen zurückgekehrt, dem der fränke Regus Menelik vor allen anderen sein Vertrauen geschenkt hat, und der französische Arzt macht über die tragischen Szenen, die sich im Laufe der letzten Monate im Palast des erkrankten Herrschers abspielten, einige ergreifende Mitteilungen. „Als ich von Abbas Akeba abreiste,“ so erzählte er, „lebte der Kaiser noch. Ich habe ihn gesehen, mit ihm gesprochen, und er hat mir geantwortet. Ich weiß sehr gut, daß alle Zel-

tungen bereits seinen Tod verkündet und lange Nekrologe veröffentlicht haben. Das überrascht mich auch nicht, da das Gerücht von seinem Tode sogar in seiner eigenen Hauptstadt verbreitet war. Ich kann dem gegenüber jedoch folgendes verkünden: Im Oktober 1909 bestimmte der Regus, nachdem er von neuem durch einen schweren Anfall geschwächt worden war, den kürzlich gekrönten Ras Tesamma zum Regenten, und in jener Zeit verbreitete sich das Gerücht von Meneliks Tode im Volke. Damals war es auch, daß die Ras die Bewegung gegen die Kaiserin Taitu organisierten. Der Kampf gegen sie wurde immer heftiger, sodaß diese schließlich von dem Treiben abgestoßen wurde und verlangte, nach ihrem Heimatland abzureisen zu können. Als Menelik, der in seinem Palast von allen außer seiner Frau verlassen war und der sich nicht bewegen und nicht reden konnte, erfuhr, daß Taitu abreisen wollte, verlangte er mit einigen Heberhaft auf ein Stück Papier hingetragenen Worten, daß die Kaiserin bei ihm bleibe. Und er weigerte sich zu essen und zu trinken, bis ihm die Versicherung gegeben wurde, daß die Kaiserin nicht abgereist würde. Es ist kaum möglich, alle die Wechselläufe im einzelnen zu erzählen, die sich während jener Kampfzeit im Palast von Abbas Akeba abspielten. Oft durchlebten wir Augenblicke der furchtbarsten Aufregung. Wir waren häufig nahe am Bürgerkrieg, und es war ein tiefer Schmerz, den unglücklichen Kaiser zu sehen, wie er stumm der furchtbaren Tragödie in seinem Palaste, von der er jede Phase verfolgte, beizuhören mußte. Man kann sich kaum ein ergreifenderes Drama vorstellen als das dieses Herrschers, der über den Kampf gegen die Kaiserin, der Gefährtin seines Lebens und seine Mitarbeiterin, genau unterrichtet war und der doch weiter nichts tun konnte als mit seiner zitternden Hand auf ein Stück Papier die Worte schreiben: „Ich will nicht, daß sie abreist.“ Die Kaiserin reiste denn auch nicht ab und bleibt jetzt am Schmerzenslager des alten Kaisers als eine hingebende Krankenpflegerin, die auf jeden kleinsten Wunsch des Leidenden lauscht. Sie hat jede politische Absicht aufgegeben. Die Ras regieren im Namen von Ras Jassu, und der Kaiser beobachtet sie, besorgt, was aus seinem Werte werden soll. Als ich von Abbas Akeba abreiste, ging es Menelik besser, und ich begab mich zu ihm, um mich zu verabschieden. Seit einem Jahre hatte er kein Wort mehr gesprochen, aber jetzt öffnete er den Mund und fragte: „Wohin gehst du?“ Ich antwortete ihm: „Nach Paris.“ Da hob er die Hand, die sich noch bewegen konnte, drückte mir den Arm und sagte: „Aber auf den ersten Ras wirst du doch zurückkehren?“ Ich versprach es ihm, und er dankte mit einem Blick. An

jenem 5. Januar hatte also der Regus das Wort wiedergelunden, aber für einen Mann wie Menelik heißt es nicht leben, wenn er auf einem Lehnsstuhl oder auf einem Bett wie gefesselt daliegen muß, unfähig, seinen Willen auszuführen, und in schwerer Sorge, ob seinem Werke Lebensdauer verliehen sein wird. . .“

Aus aller Welt.

Berlin: Dem „Lokalanzeiger“ zufolge brachen an drei Stellen im Grunewald Waldbrände aus, wodurch sechzig Morgen Wald vernichtet wurden. Man vermutet Brandstiftung. — Altenburg: Ein größeres Schadenfeuer wütete in dem dem Braunkohlenwerk „Mariengrube“ gehörigen Tagebau Waltersdorf. Das Feuer entstand im Kesselhaube und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß die ganze Anlage ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden ist bedeutend. Hundert Arbeiter sind durch das Feuer beschäftigungslos geworden. — Meran: Im Karerseehotel-Prozess wurde das Urteil gefällt. Es wurde auf kostenpflichtige Abweisung der Schadenersatzklage erkannt. — Paris: Der Bankier Louis Rivier, Direktor der „Rente Bimensuelle“, ist unter Hinterlassung einer Passiva von über drei Millionen fruchtlos geworden. Rivier hatte erst vor drei Monaten die „Rente Bimensuelle“ gegründet, die sofort das Börsenpublikum mit verlockenden Prospekten überhäufte und unter anderem den Kunden ein Prozent täglicher Zinsrente für alle deponierten Fonds verhielt; es wurden Beträge von 25 bis zu 100 000 Frs. entgegengenommen. Binnen kurzer Frist strömte dem findigen Unternehmer ein beträchtliches Kapital an Wertpapieren zu, zumal er zu Anfang die versprochenen Verpflichtungen erfüllte. Die von blindem Vertrauen erfüllte Kundenschaft verdoppelte und verdreifachte sogar die Einlagen. Im Selbstvertrauen der „Rente Bimensuelle“ fand die Behörde nichts als einen Brief des fruchtigen Finanzmannes an seinen Prokuristen, worin Rivier erklärt, Gesundheitsrückichten erlaubten ihm nicht, die anstrengenden Polizeiverhöre zu bestehen! Er reichte daher seine Demission ein und ernannte den Prokuristen zu seinem Nachfolger. Hinter dem Füllselbster wurde ein Steckbrief erlassen. — London: Nach einem Telegramm der Daily Mail aus Kallutta wurde die Stadt Santehar an der ostbengalischen Eisenbahn von einem furchtbaren Sturm heimgesucht. Über 60 Häuser sind vollständig zerstört. Ein Eisenbahnzug wurde vom Sturm die Böschung hinabgeworfen; eine große Anzahl Personen wurden verletzt, es sollen auch viele getötet worden sein. — Petersburg: In der Ortschaft Alexandrowskaja im Kreise

Inserate für die Sonnabend-No. (Jahrmarkts-No.)

erbitten wir uns baldmöglichst, spätestens bis Sonnabend früh 9 Uhr; bei späterer Aufgabe kann die Aufnahme nicht zugesagt werden. Geschäftsstelle des „Rieser Tageblatt“.

Gesüht.

Roman von G. v. Schlippenbach. 12

Nora trat näher; sie löste die eiserne Kette; die an den vier Granitpfosten das Grab umgab; eine Bank stand neben dem grünen Hügel. Hier mochte der Witwer zuweilen sitzen, wenn sein arbeitsreiches Tagewerk vollendet, hierher brachte er sein mütterliches Kind, dessen weiches Händchen haltend, ein Stück des geliebten Weibes. Nora kniete nieder und legte ihren Strauch auf den Rasen, der die herbliche Hüfte bedeckte; ihre Augen waren voll Tränen, sie fühlte sich seltsam bewegt. Ein leises Geräusch ließ sie aufsehen. Hinter einem biden Eichenstamm trat Klingberg hervor, er hielt einige wunderolle Rosen in der Hand. Wie gelangt blies das junge Mädchen in der kühnen Stellung. Würde er ihr jähnen, daß sie ihm an diesem für ihn heiligen Ort zuvorgekommen? Ran war er dicht neben ihr, er legte an einem der Granitpfosten und blickte zu ihr nieder.

„Es ist heute ihr Todestag,“ sagte er und seine martige Stimme klang merkwürdig weich, „heute vor drei Jahren . . .“

Er vollendete nicht und bedeckte einen Augenblick die Augen mit der Hand.

Nora war aufgestanden und sagte: „Ich will Sie nicht stören; vergehen Sie mir, Herr Klingberg.“

Sie machte Miene, zu gehen. Da sagte er ihre Hand. „Mein bleiben Sie, gnädiges Fräulein,“ bates, „ich danke Ihnen für diese Blumen und für das edle Maß, das ich in ihren Augen sehe.“

Er war in die Umfriedung des Grabes getreten und legte die Rosen neben den Strauch aus schlichten Walddolmen. „Sie hatte sie so gern,“ sagte er auf leiseren deutend.

Nora setzte sich auf die Bank, während Klingberg neben dem Kreuz stand, den Arm darum gelegt, als umfange er sein totes Weib. Es ist sehr still im Walde an dieser Stelle, nur weit entfernt ruft ein Rinduck, und das Summen der Bienen mischt sich hinein.

Sie hat es gewünscht, hier beerdigt zu werden,“ beginnt der Witwer zu sprechen; „Sie meinte, daß sie von ihrem Ruheplätze das Haus sehen könne, in dem wir so glücklich waren.“

Er wies mit der Hand hinüber. Ja, dort schimmerte in nicht allzu großer Entfernung das Heim, das ihres Watten Liebe erbaut, das sie so schnell verlassen hatte, nachdem sie ihm sein Kind geboren, um bald darauf im Sarge zu ruhen, den Anaben verwaist, den Mann als Witwer hinterlassend.

„Wie ernst das Leben ist,“ sagte Nora nachdenklich; „hier tritt es mir wieder entgegen. Ich bin gerade so alt wie Ihre verstorbene Frau, einundzwanzig, und doch zählt dieses letzte Jahr in der Erinnerung wenigstens dreifach. Auch ich habe im Laufe der zwölf Monate viel Schweres erlebt: mein lieber Vater starb, unser Gut mußte verkauft werden.“

Noras Lippe zitterte, und ihre Augen umflorten sich.

„Ich habe davon gehört,“ entgegnete Klingberg teilnehmend, „bei allem Leid ist die beste Heilquelle die Arbeit; dieser Gesundbrunnen gibt uns das innere Gleichgewicht wieder und hilft uns des Schicksals Schläge gelast ertragen.“

„Ja, auch ich habe im letzten Jahre den Segen der Arbeit kennen gelernt!“ rief Nora lebhaft.

„Sie arbeiten?“ fragte Klingberg und es klang ein leiser Zweifel in seiner Stimme.

„Gewiß, warum sollte ich es nicht?“

„Weil man oft Frauen Ihres Standes trifft, die sich dazu nicht verstehen wollen,“ gab Klingberg kurz zurück.

„Ich teile diese verkehrte Ansicht nicht und suche in der treu erfüllten Pflicht ein Glück, das ich früher nicht kannte. Ich kann es Ihnen nicht beschreiben, wie froh, nein, wie überglücklich ich war, als ich die ersten erworbenen Mark für meine Klavierstunden in Händen hielt; mit keinem Münze hätte ich getauscht.“

Wie schön war das Mädchenauge bei diesen Worten, wie strahlten die goldbraunen Augen. Warum verriet Klingberg, sie anzusehen? Fürchtete er sich vor dem Jander, der so mächtig von diesem jungen Wesen ausging? Sie schritten jetzt nebeneinander her, das stille Grab lag hinter ihnen.

„Ich verstehe Sie, gnädiges Fräulein,“ sagte der Fabrikherr; „ist es mir doch ähnlich ergangen, erst nach Jahren heißer Arbeit habe ich mich emporgearbeitet. Ich war ein blutarmen Mensch; da galt es meine beste Manneskraft einzusetzen, um aus eigener Kraft das zu schaffen, was ich mit

Gottes Hilfe erreicht habe. Sehen Sie, das ist jetzt mein Arbeitsfeld.“ Er deutete auf die Fabrik, die zu ihren Füßen lag. „Ist es nicht ein stolzes Gefühl, sich zu sagen, alle jene Leute, die dort unten wie ein Ameisenhaufen durcheinanderlaufen, meine Untergebenen, ich bin für ihr Wohl und Wehe verantwortlich, ich kann ihnen ihr Leben erleichtern und wie ein Vater für sie sorgen? Und als ich es erreichte, daß mein Wohlstand festgegründet ward, da durfte ich meine Dolore heimführen, mit der mich eine Jugendneigung verband. Für kurze Zeit wurde sie mein.“

„Ich habe am ersten Tage meiner Ankunft in Mon Varsange Ihre Söhne gesehen,“ sagte Nora, „ein reizendes Bübchen.“

Die ersten Augen des Direktors strahlten.

„Mein kleiner Emil Otto!“ rief er. „Ja, er ist ein liebes Kind; meine Mutter verwöhnt ihn nur ein wenig, sie lebt jetzt bei mir.“

„Gaben Sie . . .“ Nora stockte, und Klingberg blickte sie erstaunt an.

„Was meinten gnädiges Fräulein?“

„Gaben Sie dem Kleinen den Namen Emil Otto nach einem Bekannten gegeben?“ fragte sie mutig, wobei sie fühlte, daß eine heiße Rote ihr bis unter die braunen Stinnschädel stieg.

„Allerdings. Ich bin früher viel gereist und machte in Chicago, wohin mich Geschäfte führten, die Bekanntschaft eines Landmannes. Wir traten uns näher und lernten uns gegenseitig schätzen und lieben. Der Mann, der sich meine Freundschaft erlangt, hieß Emil Otto.“

„Und sein Familienname?“ rief Nora und legte in ihrer Erregung die Hand auf Klingbergs Arm, „o, bitte, sagen Sie mir, wie lautete sein Name?“

„Er nannte sich Reinhard; später, als wir uns immer besser verstanden, als eine gemeinsam bestandene Lebensgefahr uns vereinte, da sagte er mir, daß er . . .“

„Daß er Ebenstedt hieß, nicht wahr?“ flüsterte Nora. „Emil Otto ist mein Bruder.“

„Ich habe es geahnt, als ich Sie sah, gnädiges Fräulein. Sie haben große Ähnlichkeit mit meinem Freunde, denn als solchen betrachte ich ihn.“

Freitag wurden durch ein Großfeuer 136 Gebäude eingeschmelt. — **Sarajevo:** Nach den provisorischen Resultat der letzten Volkszählung in Bosnien und der Herzegowina sind dort 1 805 673 Serben anässig, und zwar orthodoxe Serben 824 081, mohammedanische Serben 611 888, Katholiken 433 480, griechische Katholiken 8097, Protestanten 624, Israeliten 11 856. Der Bevölkerungszuwachs in der Zeit von 1895 bis 1911 beläuft sich auf 20,80 Prozent. Die Einwohnerzahl beträgt in Sarajevo

51 872, in Mostar 16 325, in Banjaluka 14 793 und in Tolinja Tuzla 11 333. — **München:** Im Deutschen Theater zu München hielt seit einigen Tagen allabendlich „die phänomenale Höllenfahrt mit Todesprung“ ausgeführt von William Diabolo die Zuschauer in Spannung. Als der Artist vorgestern abend die waghalsige Fahrt von der Brüstung der Galerie in die Tiefe angetreten hatte, überschlug sich plötzlich das Fahrzeug und Diabolo stürzte unter lautem Aufschrei und unter gro-

ßem Krach auf die Bühne. — — — unangestoß liegen blieb. Mehrere im Theater anwesende Kerze eiften sofort auf die Bühne und konstatierten, daß der Artist außer einer schweren Gehirnerschütterung zahlreiche schwere Kopf- und andere Verletzungen davongetragen hatte. Diabolo hatte sich mit seiner Sensationsnummer schon seit acht Jahren produziert.

Blumenholz
Salat-Surten
Kopf-Salat
Khabarber
Kadieschen
Kot- und Weißkraut
empfehle billig
D. Grubitz, Goethestr. 39.

WYBERT TABLETTEN
Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen der Atmungsorgane ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die eingetragene Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à Mt. 1.—. Depot in Nieja: Stadt-Apothek.

Saatmais
Saatmais
weißer Natal
Hervorragend schöne Qualität,
Reinkraft 99%, empfiehlt
Ernst Moritz,
Hauptstr. 2, Samenhandlg.

Kunstvoll
Ist der Rat, die Schuhe nur mit dem erprobten Schuhcreme Pilo zu putzen, denn Pilo erzeugt Hochglanz wie kein zweites Schuhputzmittel und erhält das Leder.
Pilo ist überall zu haben.

Palme u. Mandel
Liefere die hauptsächlichsten Bestandteile der sprichwörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine
Sanella
Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig dastehenden Butter-Ersatzes, welcher unter dem Schutze des D.R.-P. Nr. 100 922 allein von uns hergestellt wird.
Liebreich
In einschlägigen Geschäften erhältlich.
SANA-Gesellschaft m.b.H., Cleve.

Waldgotts Haarfarbe
Reform:
in schwarz, braun u. blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend, à 1.50 u. 2.50. **Conrad Schröter's Rasol**, ein feines, dunkelbraunes Haaröl, à 60, sowie **Gilnes Enthaarungs-Pulver** zur Entfernung lästiger Haare, à 1.50, bei A. B. Hennide, N. Vennsdorf, Kaiser-Drug. u. B. Kofel Nachf.

Kopfläuse
mit Brak vermischt radikal **Rademachers Goldgelb**.
Fäulnismittel, gesch. Nr. 75198, Geruchlos, farblos, reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befreit den Haarwuchs, verhindert Zerzug von Parasiten. Wichtig für Schalkinder, Tazende von Ankerkammern. Flasche 30 Pf. In Drogerien und Apotheken.
Vorsicht! Man lese sich beim Einkauf v. Nachahmungen mit ähnlichen Namen und achte genau auf die Bezeichnung Goldgelb W. Z. 75198.

Würmer
nebst Brut beseitigen die gut schmeckenden „Wurmi“ Bonbon, Packt 30 Pfg. allein.
Oskar Förster, Centr.-Drog.

Hund
(Dobermann), sehr wachsam, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Natureis-Verkauf.

Einem geehrten Publikum von Nieja zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir aus dem von uns erpachteten Eislager „Goethestraße 80“ (ehem. Kessler'sche Bierhandlung) von nächstem Montag, den 24. cr.

Natureis
abgeben werden.
Die Ausgabe findet jeden Morgen von 7—8½ Uhr statt. Das Eis kostet bei Abnahme von:

4 großen Eimern ca. 1 Str.	1 Mt.
3 „ „ „ „ „	80 Pf.
2 „ „ „ „ „	60 „
1 „ „ „ „ „	30 „
1/2 „ „ „ „ „	20 „

Geschäftswahl
Leipziger Bierbrauerei zu Rudolph Riedel & Co.
Aktien-Gesellschaft, Niederlage Nieja a. Elbe.

Auktion.

Sonntags, den 22. April, vorm. 10 Uhr kommen im **Grundstück Meißner Straße 31** in Nieja durch Unterzeichneten nachstehende gebrauchte Gegenstände wegen Geschäftsaufgabe zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung als: 1 Doppel-, 1 Schnitt- und 1 Drehbank, Schleifstein, Hobel, Beile, Sägen, Bohrer und anderes Stellmacherhandwerkzeug, 1 Sofa, Tisch, Stühle, Gartengeräte, Obstleitern, Brückenwagen, 1 Jagdgewehr, 1 Revolver u. v. a. m.
Nieja, Goethestr. 5a, **Paul Jähig,**
den 19. April 1911. Auktionator und Tagator.

Königliches Goldbad
DUERRENBERG a. d. Saale
Bahnstrecke Leipzig—Cottbus.
Radioaktive Solquelle
Solbäder und andere medizinische Bäder. Einzel- und Gesellschafts-Inhalation. Grabierwerke (1921 m). — Elektrisches Lichtbad. Luft- und Sonnenbad. Fluß-Schwimmbad. Saale-tal-Promenade. Auskunft kostenlos durch die Bade-Verwaltung.

Stahl- u. Moorbad Lausigk
(Herrmannsbad)
hat seit viel Jahren die vorzüglichste Heilwirkung erzielt bei Gicht, Rheumatismen, Herz- u. Frauenleiden u. rüchhaltige Anwesenung Arzi. Autoritätlos gelobt. Wohnungen im Kurhaus, Imagrort. Villenquartier u. der nahelieg. Stadt, allen Bedürfnissen entsprechend. Verpfleg. anerkannt gut u. preiswürdig. Wald, Gegend, ausgedehnte Parkanlagen, angenehme Ausflüge. Tägl. Musikaufführ. Donnerstag Pension. Kurzeit: 1. Mai bis Ende Sept. Prospekt durch die Badeverwaltung zu Lausigk und den Verkehrsverein zu Leipzig. Nachweis von Privatwohnung. Durch das Verkehrsamt zu Lausigk.

Letzte Räumungs-Offerte.

Siehe noch ca. 300 Aepfel- und Birnenhochstämme, edle großfrüchtige Sorten, abzugeben. Pro Stück 80 Pfg.
Alfred Büttner, Baumgärten, Pausitz bei Nieja.

Silber-Waren zu Hochzeits-, Paten- und Gelegenheitsgeschenken
empfehle
in reicher Auswahl
B. Költzsch, Wettinarstr. 37.

Wegen einer hiesigen Konkurrenz, welche jetzt hier im Orte häufig aufzutreten ist, verkaufe ich von heute ab **gute Markenräder** (Herren- und Damenräder), neu, mit **einer Mark Verdienst**. (Keine billigen Spezialräder.)
L. Winkler, Pausitzer Straße 11, 1. Etg. links.
Zu sprechen 4—7 Uhr, Sonntags von 12 Uhr ab.

Kaufhaus „Saxonia“, Köderau
: hält seine Geschäftsräume :
Sonntag, d. 23. d. geschlossen.

Gefühnl.

Roman von G. v. Schlippenbach. 13
„Und... und hat... hat er Ihnen alles gesagt? Wissen Sie, warum er die Heimat verließ, weshalb er den Seinen bald zehn Jahre fern geblieben ist?“ Bitternd kam es über Noras Lippen. Sie war aufgestanden und drückte die Hände auf ihre klopfendes Herz. Ein Ausdruck schmerzlichen Nummers spiegelte sich in den jarten Zügen.
„Ja, gnädiges Fräulein, er hat es mir mitgeteilt in einer Nacht, wo die Sternbilder des Südens über uns erstrahlten, denn wir waren nach Brasilien gereist. In einer Nacht, wo wir zusammen am Wachfeuer saßen und die Stille durch das Scheitern der Raubtiere unterbrochen wurde. Emil Otto war Trapper, er hat ein buntbewegtes Leben geführt; aber so viel ist mir klar geworden, daß der Heimatlose den frühen Fehltritt tausendfach gut gemacht, daß er ein Mann ist in des Wortes bester Bedeutung. Von seinen Mitmenschen geachtet, kann er wieder frei um sich blicken als einer, der im Jugend-leichsinn fehlte und sich selbst wiedergefunden hat durch Arbeit und Pflichterfüllung.“
Ein schönes Licht verklärte das dunkle Antlitz Klingbergs, während er diese Worte sprach.
„Jetzt muß ich Ihnen danken,“ sagte Nora, ihre Bewegung tapfer niederlämpfend; das tragische Gesicht meines einzigen Bruders ist mir erst seit einem Jahre bekannt geworden; lange ahnte ich, daß ein Schatten sein Leben trübte. O, Sie wissen nicht, wieviel Sie mir durch Ihre Worte gegeben, wie glücklich Sie mich machen.“
Lächelnd und doch mit Tränen in den süßen Augen hielt Nora dem Fabrikherrn beide Hände hin, dem Impuls folgend, der sie so oft hinriß.
Klingberg beugte den Kopf über diese kleinen, weißen Mädchenhände und küßte sie. Erwidert ließ sie es geschehen, seit heute war Klingberg kein Fremder mehr für sie, er kannte Emil Otto und liebte ihn. Ein ähnliches Gefühl lebte in der Brust des Mannes; Nora hatte neben ihm am Grabe seiner Frau gestanden, sie hatte ihn in einer der weichen Stimmungen gesehen, die er verschlossen in seinem stolzen Herzen verbarg; Klingberg konnte den heutigen Morgen nie mehr vergessen.

Das natürliche, anmutige Wesen der Baronesse übte seinen Zauber auf den Fabrikherrn aus, ihre liebliche Erscheinung hatte ihm gleich am ersten Tage gefallen. Alles, was Nora über ihre Arbeit gesagt, deckte sich mit den Ansichten desjenigen, der dieses Wort auf sein Panier gesetzt und dadurch den Adelsbrief erlangt hatte.
Lange durchstreiften Klingberg und Nora den Wald, sie wollten immer neues von dem Bruder hören und erzählte, daß Emil Otto schon in Europa sei und Mutter und Schwester wiederzufinden wünsche.
„Ich weiß nicht, ob mein Bruder sich dauernd in Deutschland niederlassen wird,“ sagte Nora; „ich fürchte oft, er ist der Heimat fremd geworden. Nur eins weiß ich, daß ich mich namenlos auf seine Rückkehr freue und sie mit Ungeduld erwarte. Wir sind nur zwei, und ich habe so lange Geschwisterliebe entbehrt.“
„Auch mir hat sie zum Teil im Leben gefehlt, seit ich einen Bruder im Jünglingsalter verlor,“ entgegnete Klingberg, „meine Schwester ist viel älter.“
Da war er wieder, der welche Tonfall der Stimme, der Nora am Grabe Dolores so tief bewegt, da trat das Herz des Mannes in die Augen und ließ sie ungerührt erscheinen.
„Emil Otto ist schon zehn Jahre fort,“ begann Nora nach einer Pause; ist es nicht genug, um über die Jugendsünde Gras wachsen zu lassen? Eigentlich ist es keine Sünde, ein unbewachter Moment des Leichtsinns, den schlechte Menschen benutzten, um all das Leid über uns zu bringen. Mein Vater hat es eingesehen und dem Sohne verziehen.“
„Die Persönlichkeit Ihres Bruders ist derart, daß sie ihm Achtung schaffen muß, gnädiges Fräulein,“ bemerkte Klingberg mit Wärme. „Er wird es verstehen, sich eine Stellung zu erwerben, die Stellung. Es ist immerhin in dieser Hinsicht ein Vorzug, unter der Freiheitskette geboren zu werden. Verstehen Sie mich recht, ich spreche von dem Adel, der durch eine lange Reihe von Ahnen geht, die ihr Wappenschild rein erhalten haben. Ich habe es nie verstanden, daß sich manche meiner Standesgenossen zu der Ehre herabdrängen, ein „von“ vor ihren Namen zu setzen.“
„Sie haben es abgelehnt, ich weiß es,“ rief Nora. „Die Fürstin erzählte es mir und erwähnte dabei, welche Verdienste

Sie anfänglich einer Ueberschweemmung gehabt, die hier stattgefunden hat.“
Unwillig runzelte der Direktor die Brauen. „Mein Gott,“ sagte er, „ich hasse es, wenn man so viel Gerede über Dinge macht, die einfache Christenpflicht sind.“
„Das ist groß gedacht!“ rief Nora begeistert. „Wie Wenige denken so!“
„Ich habe immer danach getrachtet, lieber zu den Wenigen zu gehören, als zu den Herdentieren, ich meine Dugendmenschen, die nach der Schablone geartet sind und jeder Charakteristik entbehren, die vorschrittswäßig fühlen und handeln. Lassen jedem seine Eigenart und werdet Ihr gerecht, darin besteht die beste Lebensklugheit, jenes liebenswürdige Anpassungsvermögen, das den Umgang erleichtert.“
„Wie oft sprechen Sie das aus, was ich selbst empfunden habe,“ sagte Nora nachdrucklich. „Wissen Sie, daß es mir gefallen hat, daß Sie die Erhebung in den Adelsstand ablehnten? Es hätte mir das Bild getrübt, daß ich mit von Ihnen gemacht, als ich in Non Varsange sah. Ich habe vielleicht den Fehler, daß ich zu schnell die Menschen wage, ich bin oft enttäuscht worden und hielt Scheingold für Edelmetall, umgekehrt einen Edelstein für einen wertlosen Kiesel. Trotzdem kann ich nicht von dieser Angewohnheit lassen.“
„Und darf ich Sie bitten, mir zu sagen, was Sie von mir dachten?“ fragte Klingberg mit unterdrückter Erregung.
„Daß Sie ein ganzer Mann sind,“ gab Nora schnell zurüd; „damit ist alles gesagt.“
„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein.“ Der Direktor verneigte sich ehrerbietig. „Soll ich es Ihnen sagen, daß auch ich stolz bin auf meine Vorfahren, die einem alten Patriziergeschlecht aus Nürnberg entstammen? Väterlicherseits bin ich mit den Fuggers verwandt, und meine Mutter stammte in direkter Linie von dem Bürgermeister Pretorius ab, der seinerzeit eine Rolle in der Geschichte Nürnbergs spielte. Auch meine Ahnen sind Ehrenmänner gewesen, die lohne das „von“ ihren Namen würdig getragen. Ich zog es vor, einen anderen Adelsbrief zu gewinnen; die Arbeit verleiht ihn, mein gnädiges Fräulein.“
187,20
Hochausgerichtet stand der Fabrikherr da, stolz in seiner fernigen Männlichkeit und Kraft. Nora war so ganz Weib, unwillkürlich fühlte sie sich von Klingbergs Persönlichkeit gewonnen.